

Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zu

Mikrozensus ab 2004 Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung

Diese Dokumentation gilt ab:

1. Quartal 2004

Diese Statistik war Gegenstand eines [Feedback-Gesprächs zur Qualität](#) am 20.12.2007

Bearbeitungsstand: **15.07.2019**



STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Direktion Bevölkerung

Bereich Demographie, Gesundheit, Arbeitsmarkt, Bereich Soziales und Lebensbedingungen

Ansprechperson:
Mag. Cornelia Moser
Tel. +43-1-71128-7176
E-Mail:
cornelia.moser@statistik.gv.at

Ansprechperson:
Mag. Melitta Fasching
Tel. +43-1-71128-7637
E-Mail:
melitta.fasching@statistik.gv.at

Ansprechperson:
Mag. Dr. Vlasta Zucha
Tel. +43-1-71128-7328
E-Mail:
vlasta.zucha@statistik.gv.at

Ansprechperson:
Dr. Regina Fuchs
Tel. +43-1-71128-7501
E-Mail:
regina.fuchs@statistik.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	3
1. Allgemeine Informationen.....	7
1.1 Ziel und Zweck, Geschichte	7
1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber	8
1.3 Nutzerinnen und Nutzer	9
1.4 Rechtsgrundlage(n)	9
2. Konzeption und Erstellung	10
2.1 Statistische Konzepte, Methodik	10
2.1.1 Gegenstand der Statistik	10
2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten.....	11
2.1.3 Datenquellen, Abdeckung	11
2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten	11
2.1.5 Erhebungsform	11
2.1.6 Charakteristika der Stichprobe.....	11
2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung	12
2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)	12
2.1.9 Teilnahme an der Erhebung.....	13
2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition	13
2.1.11 Verwendete Klassifikationen	19
2.1.12 Regionale Gliederung	20
2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen	20
2.2.1 Datenerfassung	20
2.2.2 Signierung (Codierung)	20
2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen	20
2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)	21
2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)	21
2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden	22
2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.....	23
2.3 Publikation (Zugänglichkeit)	23
2.3.1 Vorläufige Ergebnisse	23
2.3.2 Endgültige Ergebnisse	23
2.3.3 Revisionen.....	24
2.3.4 Publikationsmedien	24
2.3.5 Behandlung vertraulicher Daten.....	25
3. Qualität	25
3.1 Relevanz.....	26
3.2 Genauigkeit	26
3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	26
3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte	27
3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen.....	27
3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)	27
3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)	27
3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler)	28
3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler	28
3.2.2.6 Modellbedingte Effekte.....	28
3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit	28
3.4 Vergleichbarkeit	29
3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit	29
3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit.....	31
3.5 Kohärenz	31
4. Ausblick.....	38

Glossar	39
Abkürzungsverzeichnis	39
Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen	40
Anlagen	43

Executive Summary

Der Mikrozensus umfasst die Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung, welche entsprechend den Bestimmungen der Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung idgF umgesetzt werden. Die europäische Arbeitskräfteerhebung (AKE) wird in Österreich seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 von der Statistik Austria durchgeführt. Sie wird in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union laut EU-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 577/98, zuletzt geändert durch Verordnung (EU) Nr. 545/2014; Verordnung (EG) Nr. 377/2008 idgF) abgewickelt und dient als Basis für die Erstellung international vergleichbarer Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Die Arbeitskräfteerhebung hat hohe politische und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE etwa für die Bildung der Strukturindikatoren sowie der Indikatoren der Strategie „Europa 2020“ oder UN Agenda 2030 herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl auf europäischer Ebene, nämlich die vierteljährlich und monatlich von Eurostat veröffentlichte Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Bis 2003 fand die Mikrozensus-Erhebung viermal jährlich statt, ab 1995 wurde jeweils im März zusätzlich das Frageprogramm der europäischen Arbeitskräfteerhebung durchgeführt. Mit Beginn des Jahres 2004 wurde die Erhebung in ein neues Konzept überführt, sodass nun Befragungen nicht mehr in einem bestimmten Monat, sondern in allen Wochen des Jahres stattfinden. Die meisten Angaben zur Arbeitskräfteerhebung beziehen sich auf die über das ganze Jahr gleichmäßig verteilten vorgegebenen Referenzwochen. Damit können beispielsweise saisonale Schwankungen besser erfasst werden. Von großer Bedeutung ist diese Umstellung auch für die Auswertungen zur tatsächlichen Arbeitszeit und zum Arbeitsvolumen. Trotz der kontinuierlichen Befragung das ganze Jahr über bleibt in der Organisation der Erhebung aber ein „Quartalscharakter“ erhalten. Die Haushalte werden vierteljährlich kontaktiert, die anonymisierten Einzeldaten müssen vierteljährlich an Eurostat geliefert werden und in der nationalen Verordnung ist eine Verpflichtung zur vierteljährlichen Veröffentlichung der Ergebnisse festgelegt.

Die Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung wird in Privathaushalten durchgeführt, Anstalts Haushalte bleiben außer Betracht. Der umfangreiche Fragenkatalog der AKE liefert neben den zentralen Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit u.a. auch Informationen zu Arbeitszeitformen, vorhandenen Zweittätigkeiten, frühere Erwerbstätigkeit von Nicht-Erwerbspersonen, Arbeitssuche wie auch zum Bildungsstand der Bevölkerung. Aus dem Programm der Arbeitskräfteerhebung sind darüber hinaus auch haushalts- und familienstatistische Auswertungen möglich.

Das zentrale erwerbsstatistische Konzept der Arbeitskräfteerhebung ist das ILO-Konzept. Es wurde von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ausgearbeitet und durch Eurostat präzisiert. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben. Arbeitslos sind jene Nicht-Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und die für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Bedingt durch verschiedene zugrundeliegende Konzepte unterscheidet sich die Zahl der Arbeitslosen nach internationaler Definition von der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen, wie sie vom Arbeitsmarktservice (AMS, nationale Definition) veröffentlicht wird. Differenzen bestehen ebenfalls bei der Zahl der unselbständig Erwerbstätigen laut AKE und einer weiteren, in der Öffentlichkeit sehr präsenten Zahl, nämlich jener der Unselbständig Beschäftigten, die vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV) monatlich veröffentlicht wird. Während die AKE Personen ausweist, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, gibt der HV in seinen monatlichen Statistiken die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse an. Darüber hinaus werden geringfügig Beschäftigte in der AKE als Erwerbstätige gezählt, in den Statistiken des HV werden sie ausgeklammert. Neben dem ILO-Konzept findet in der Arbeitskräfteerhebung auch das Lebensunterhaltskonzept (LUK) Anwendung. Dabei wird der Lebensunterhalt mittels Selbstzuordnung durch die Respondentinnen und Respondenten bestimmt. Personen mit geringfügigen beruflichen Tätigkeiten rechnen sich oft nicht zu den Erwerbstätigen, was dazu führt, dass die Zahl der Erwerbstätigen niedriger ist als nach dem ILO-Konzept. Gleichzeitig gibt es bei der Selbstzuordnung zu den Arbeitslosen keine

Einschränkung nach aktiver Arbeitssuche oder tatsächlicher Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt. Deshalb ist die Zahl der Arbeitslosen nach dem Lebensunterhaltskonzept höher als nach dem ILO-Konzept.

Neben der Arbeitskräfteerhebung umfasst der Mikrozensus auch die Wohnungserhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden Informationen zur Größe und Struktur der österreichischen Hauptwohnsitzwohnungen wie auch zu den wohnungsbezogenen Kosten der Haushalte ermittelt. Damit ist eine laufende Beobachtung der Veränderungen in der Struktur des Wohnungsbestandes und der Wohnbedingungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen möglich. Von besonderer Bedeutung ist die Erfassung der wohnungsbezogenen Kosten, da diese Daten in den nationalen und den europäischen Verbraucherpreisindex eingehen. Von großer Wichtigkeit sind die Ergebnisse auch für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Fragen zur Wohnsituation sind schon seit längerer Zeit Bestandteil des Mikrozensus. Sie wurden in den Jahren vor 2004 jeweils im März, Juni, September und Dezember erfragt. Seit Beginn 2004 werden sie, genauso wie die Fragen der Arbeitskräfteerhebung, das ganze Jahr über erhoben.

Die Stichprobe des Mikrozensus setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen (Ausnahmen: Burgenland mit einem niedrigeren und Wien mit einem größeren Stichprobenumfang), die jeweils als zufällige, einstufige Wohnungsstichproben aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) gezogen werden. Der gesamte Stichprobenumfang pro Quartal liegt bei brutto 22.500 Wohnungen (Auswahlsatz 0,6%). Auf Grund der Aktualität des ZMR muss keine zusätzliche Stichprobe für neu erbaute Wohnungen gezogen werden. Die Gewichtung ist als gebundene Hochrechnung konzipiert, bei der an bekannte Randverteilungen aus den zur Verfügung stehenden Registern gewichtet wird. Bis zum 3. Quartal 2014 erfolgte die Bindung an die Bevölkerung der jeweiligen Bundesländer, nach Alter und Geschlecht sowie nach Staatsbürgerschaftsgruppen laut bevölkerungsstatistischer Datenbank POPREG der Statistik Austria zu Beginn des jeweiligen Quartals und darüber hinaus nach Bundesländern und Haushaltsgröße laut aktueller Haushaltsprognose der Statistik Austria. Für das 4. Quartal 2014 und den Jahresdurchschnitt 2014 wurde erstmals ein neues Hochrechnungsverfahren angewandt. Der Grund für die Einführung der neuen Hochrechnung lag zum einen in der Notwendigkeit, das Gewichtungsverfahren des Mikrozensus an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen (wie z.B. Revision der Bevölkerungszahlen auf Basis der Registerzählung 2011, geänderte Gruppierung bei Staatsangehörigkeit entsprechend EU-Beitritten der vergangenen Jahre). Zum anderen wurde im Rahmen einer Non-Response-Analyse festgestellt, dass im Mikrozensus die Erwerbstätigen leicht überschätzt und die Nicht-Erwerbstätigen sowie die Arbeitslosen leicht unterschätzt waren. Daher beinhaltet das neue Gewichtungsverfahren als grundlegende methodische Neuerung die zusätzliche Hochrechnung der Ergebnisse auf den Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten. Mit dem neuen Verfahren wird dieser geringfügige Bias unter Zuhilfenahme von Verwaltungsdaten über den Erwerbsstatus ausgeglichen und die Datenqualität des Mikrozensus verbessert.

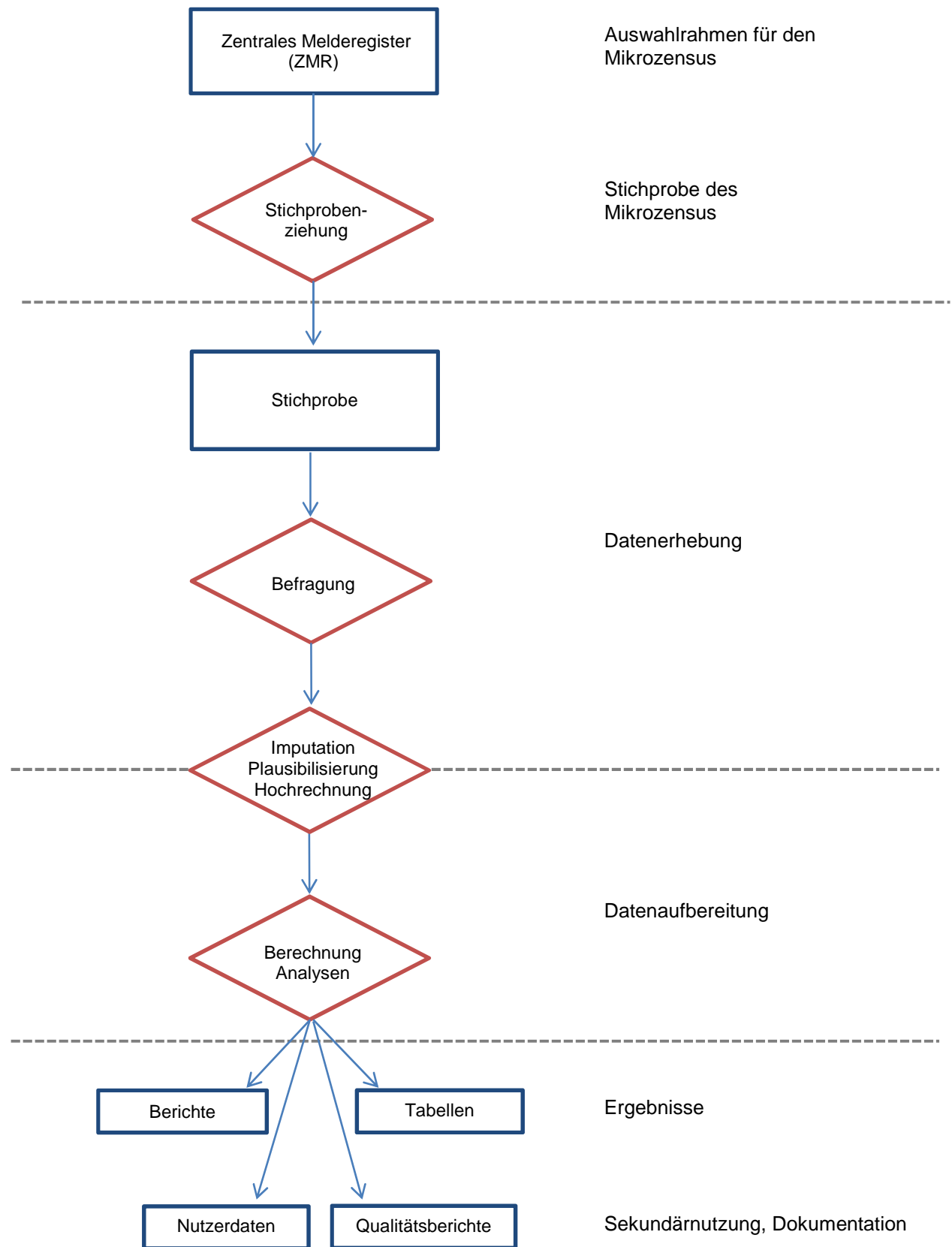
Zudem wurden im Zuge der neuen Hochrechnung leichte Anpassungen der einbezogenen Merkmalsausprägungen vorgenommen. Auch folgt die Gewichtung der Haushaltsgrößen nunmehr der Verteilung entsprechend der Ergebnisse der Registerzählung 2011 auf Bundesländerebene bzw. für die Jahre nach 2011 der Verteilung aus der jährlichen Abgestimmten Erwerbsstatistik.

Mit der Einführung der neuen Hochrechnung wurden zugleich auch die Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung basierend auf dem neuen Hochrechnungsverfahren rückwirkend bis 2004 revidiert. Aufgrund dieser Änderungen kam es gegenüber früheren Publikationen zu einer leichten Niveaushiftung der verschiedenen Erwerbsstatus und Arbeitsmarktindikatoren.

Die Publikation der Ergebnisse des Mikrozensus erfolgt über verschiedene Medien, angefangen mit einem breiten Informationsangebot auf der Webseite der Statistik Austria, über Pressemitteilungen sowie Quartalsschnellberichten bis hin zu einer ausführlichen Jahrespublikation. Gesonderte Auswertungen erfolgen auch im Zuge der Haushalts- und Familienstatistik sowie im Rahmen der jährlich wechselnden Ad-hoc-Module, die aktuelle erwerbs- und sozialstatistische Themen behandeln. Für tiefergehende Analysen zu einzelnen Themen werden Artikel für die

Statistischen Nachrichten verfasst. Die Ergebnisse der Wohnungserhebung werden in einer separaten Jahrespublikation veröffentlicht.

Abbildung 1: Der Datenproduktionsprozess für den Mikrozensus



Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung – Wichtigste Eckpunkte

Gegenstand der Statistik	Erwerbsstatistik Wohnstatistik
Grundgesamtheit	Österreichische Wohnbevölkerung in Privathaushalten
Statistiktyp	Primärstatistische Stichprobenerhebung
Datenquellen/Erhebungsform	Kontinuierliche primärstatistische Haushaltserhebung (persönlich oder telefonisch)
Berichtszeitraum bzw. Stichtag	Jahre, Quartale und Monate
Periodizität	Quartalsweise
Teilnahme an der Erhebung (Primärstatistik)	Verpflichtend
Zentrale Rechtsgrundlagen	EWStV, BGBl. II Nr. 111/2010 Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF Verordnung (EG) Nr. 377/2008 idgF Verordnung (EU) Nr. 545/2014 idgF
Tiefste regionale Gliederung	NUTS 2
Verfügbarkeit der Ergebnisse	Endgültige Daten: t+80 Tage
Sonstiges	Änderung des Hochrechnungsverfahrens mit Q4 2014 sowie Revision der Ergebnisse Q1 2004 bis Q3 2014 im März 2015

1. Allgemeine Informationen

1.1 Ziel und Zweck, Geschichte

Ziel und Zweck der Erhebung

Seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedstaaten der damaligen Europäischen Gemeinschaft (EG) und folgend (ab 1992) in den jeweiligen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) Arbeitskräfteerhebungen (AKE; Labour Force Survey, LFS) durchgeführt. Mit der AKE lassen sich international vergleichbare Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit bilden.

Rechtliche Grundlage der derzeitigen Erhebung ist die [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98 des Rates](#) zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft, die zuletzt im Jahr 2014 durch die [Verordnung \(EU\) Nr. 545/2014](#) geändert wurde. Diese legte seit dem Jahr 1998 das Prinzip von kontinuierlichen Erhebungen fest, die vierteljährliche Ergebnisse und Jahresergebnisse liefern. Sie verpflichtete die Mitgliedsstaaten der EU aber damals nicht explizit zur Durchführung einer solchen laufenden Erhebung, womit weiterhin die Beschränkung auf eine jährliche, meist im Frühjahr stattfindende, Arbeitskräfteerhebung möglich war. Die Verpflichtung zur kontinuierlichen Erhebung wurde erst in der [Verordnung \(EG\) Nr. 1991/2002](#) des europäischen Parlaments und des Rates statuiert. Seit 2004 erfüllt Österreich diese Vorgaben. Die Erhebung ist nach den Richtlinien des Europäischen Statistischen Amtes (Eurostat) durchzuführen. Die definitorischen Kriterien, welche die Grundlagen der Vergleichbarkeit sind, beruhen ihrerseits auf den Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die auf der 13. Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistikerinnen und Arbeitsstatistiker im Jahr 1982 verabschiedet wurden. Sie sind heute international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit (z.B. werden sie auch von der OECD verwendet).

Das auf den ILO-Richtlinien basierende Konzept definiert Erwerbstätige respektive Arbeitslose nach dem Kriterium einer mindestens einstündigen Wochenarbeitszeit bzw. einer aktiven Suche von Arbeit und der Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt innerhalb von zwei Wochen. Versicherungsrechtliche oder verwaltungsrelevante Einstufungen bleiben unberücksichtigt. Demnach unterscheiden sich – bedingt durch unterschiedliche zugrundeliegende Konzepte – die nach dem ILO-Konzept berechneten Erwerbstätigen- und Arbeitslosenzahlen und -quoten von jenen, die Verwaltungsstatistiken (AMS, HV) liefern. Ebenso unterscheiden sie sich auch von Ergebnissen, die einem anderen Konzept, wie z.B. dem Lebensunterhaltskonzept (LUK) folgen.

Die Art der Durchführung der Erhebung und der erforderliche Zuverlässigkeitsgrad sind ebenfalls in der genannten EU-Verordnung geregelt. Den Mitgliedsstaaten wird die Möglichkeit gegeben, eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung festzulegen. Die Ergebnisse der Erhebung sind in Form von anonymisierten Einzeldatensätzen an Eurostat zu übermitteln.

Geschichte des Mikrozensus in Österreich

Die Umsetzung der EU-Vorgaben und die entsprechende Verordnung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit machte mit 2004 eine Neustrukturierung des Mikrozensus notwendig. In Österreich gab es regelmäßige Stichprobenerhebungen zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit seit der Einrichtung des Mikrozensus im Jahre 1968. Der Mikrozensus wurde vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember) durchgeführt. Er war vor allem als Mehrzweckstichprobe für verschiedenste sozialstatistische Fragestellungen konzipiert und legte den Fokus auf die so genannten Sonderprogramme, die vierteljährlich mit wechselnden Themen abgewickelt wurden. Mit dem gleich bleibenden Mikrozensus-Grundprogramm war eine regelmäßige Arbeitsmarktbeobachtung möglich. Allerdings kam bis 1993 ausschließlich das auch in den Volkszählungen verwendete Lebensunterhaltskonzept zur Anwendung, und nicht das international zur laufenden Arbeitsmarktbeobachtung übliche Konzept basierend auf den Richtlinien der ILO.

Erst mit der Mikrozensus-Umstellung von 1994 wurden Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit auch nach den ILO-Normen erhoben, womit die Durchführung der nach dem EU-Beitritt 1995 verpflichtenden Arbeitskräfteerhebung möglich wurde. Dabei wurden die Merkmale der europäischen Arbeitskräfteerhebung im März jeden Jahres einerseits aus dem Grundprogramm und andererseits aus einem Sonderprogramm „Europäische Arbeitskräfteerhebung“ gewonnen. Das Grundprogramm enthielt jene Fragen, die notwendig waren, um Erwerbstätige und Arbeitslose gemäß ILO-Definition zu ermitteln. Für die Erwerbstätigen gab es zusätzliche Fragen zur beruflichen Stellung, zum Wirtschaftszweig, zum Beruf sowie zur normalen und tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Für Arbeitslose wurden diese Informationen (ausgenommen Arbeitszeit) für die zuletzt ausgeübte Tätigkeit erhoben. Eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung gab es nur für den Grundprogrammsteil. Die Informationen zu den genannten wesentlichsten Fragen der Arbeitskräfteerhebung, die nach dem ILO-Konzept auch an den übrigen Mikrozensus-Terminen Juni, September und Dezember erhoben wurden, wurden an Eurostat übermittelt, gingen aber nur zu einem kleinen Teil in die dortige Datenbasis ein (2003 wurde allerdings in allen vier Quartalen das gesamte Fragenprogramm der EU-Arbeitskräfteerhebung abgefragt und an Eurostat gesendet).

Mit der Jahreswende von 2003 auf 2004 erfolgte ein methodischer Umbruch. Seit 2004 gibt es die von Eurostat gewünschte kontinuierliche Erhebung. Die Erhebungen finden nun nicht mehr nur in einem Monat (eines Quartals) statt, sondern die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt sind die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Normalfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, doch kann die Befragung bis zu fünf Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten könnte lt. Verordnung die Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche noch größer sein.

Fragen zur Wohnung waren von Beginn an Bestandteil des Mikrozensus-Grundprogramms. Allerdings wurden einige Merkmale wie die Ausstattung der Wohnung (sanitäre Einrichtungen), die Art der Heizung und das für die Beheizung der Wohnung verwendete Heizmaterial nur einmal jährlich (im März) erfragt. Anfang der 1980er-Jahre wurden die Fragen nach der Art der Heizung und der sanitären Ausstattung in das vierteljährliche Programm aufgenommen, um die Daten zum Wohnungsaufwand für den Verbraucherpreisindex nutzen zu können. Das Frageprogramm im Wohnungsteil des neuen Mikrozensus entspricht weitgehend jenem von vor 2004. Die Frage nach dem für die Beheizung der Wohnung verwendeten Energieträger findet sich nicht mehr im Fragenkatalog, jedoch wurden die Fragen zu den Bestandteilen des Wohnungsaufwandes erweitert. Mit der Erhebung im Jahr 2014 wurde der Fragebogenteil zur Wohnsituation mit den Erhebungen EU-SILC und Konsumerhebung weitgehend harmonisiert, wodurch es zu geringfügigen Änderungen im Befragungsprogramm kam.

Um die Respondentinnen und Respondenten zu entlasten, werden Haushalte nur noch fünf Mal (d.h. nach der Erstbefragung in vier Folgequartalen) befragt, während im „alten“ Mikrozensus ein Haushalt acht Quartale in der Stichprobe verblieb. Die Erstbefragung findet in aller Regel persönlich statt, die Folgebefragungen werden größtenteils telefonisch über ein im Jahr 2004 neu eingerichtetes Telefonstudio durchgeführt. Auf besonderen Wunsch der Respondenten und Respondentinnen können die Folgebefragungen aber auch persönlich abgewickelt werden.

Weitere Informationen zur Mikrozensus-Umstellung im Jahr 2004 finden sich in [J. Kytir, B. Stadler: „Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus. Vom „alten“ zum „neuen“ Mikrozensus“, Statistische Nachrichten, Heft 6/2004.](#)

1.2 Auftraggeberinnen bzw. Auftraggeber

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK).

1.3 Nutzerinnen und Nutzer

Nationale Institutionen:

- Bundesministerien
- Politische Institutionen (Nationalrat, Bundesrat, Landtage, etc.)
- Interessenvertretungen (z.B. Sozialpartner, Kammern, Standesvertretungen, etc.)
- Oesterreichische Nationalbank
- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden)
- Statistik Austria (interne Nutzerinnen und Nutzer)
- Wirtschaftsforschungsinstitute

Internationale Institutionen:

- Europäische Kommission
- Europäische Zentralbank
- OECD
- UNO bzw. Suborganisationen

Sonstige Nutzerinnen und Nutzer:

- Medien
- Forschungseinrichtungen
- Gemeinnützige Organisationen bzw. Non-Profit-Organisationen
- Allgemeine Öffentlichkeit

1.4 Rechtsgrundlage(n)

Die nationale rechtliche Grundlage ist die [„Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung 2010 – EWStV 2010“, BGBl. II Nr. 111/2010](#), welche die Verordnung aus dem Jahr 2003 ([EWStV, BGBl. II Nr. 549/2003](#)) ablöste. Grundlage der Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung ist einerseits das [Bundesstatistikgesetz 2000 idgF](#), andererseits die EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte ([Verordnung \(EG\) Nr. 577/98 idgF](#)), welche im Jahr 2014 durch [Verordnung \(EU\) Nr. 545/2014](#) geändert wurde, weiters die EU-Verordnung über harmonisierte Verbraucherpreisindizes ([Verordnung \(EG\) Nr. 2494/95 idgF](#)) sowie – hinsichtlich der Wohnungsfragen – die EU-Verordnung zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995; [Verordnung \(EG\) Nr. 2223/96 idgF](#)).

Die „Basisverordnung“ [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98 idgF](#) wurde durch die Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erstmals mit der [Verordnung \(EG\) Nr. 1991/2002](#) abgeändert, in der u.a. eine Verpflichtung zur Durchführung der kontinuierlichen Arbeitskräfteerhebung festgelegt wurde. Mit einer weiteren Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates – [Verordnung \(EG\) Nr. 2257/2003](#) – wurde der Fragenkatalog etwas erweitert und u.a. auch die grundsätzliche Möglichkeit für Mitgliedsstaaten eingeführt, bestimmte, in einer Kommissionsverordnung festgelegte Merkmale nur für eine Teilstichprobe zu erheben. Eine weitere Änderung erfuhr die Rahmenverordnung durch die [Verordnung \(EG\) Nr. 1372/2007](#), in der die verpflichtende Bereitstellung des Merkmals „Lohn in der Haupttätigkeit“ geregelt wurde. Die bislang letzte Veränderung erfolgte durch [Verordnung \(EU\) Nr. 545/2014](#), welche unter anderem Finanzierungsmöglichkeiten für Ad hoc Module vorsieht und neue Rechtssetzungsverfahren festlegt.

Weitere Rechtsgrundlagen zur Durchführung der Erhebung stellen die Verordnungen der Kommission dar, und zwar die Verordnungen

- [377/2008 idqF](#) in Hinblick auf die ab 2009 zu verwendende Kodierung für die Datenübermittlung, die Verwendung einer Teilstichprobe für die Datenerhebung zu Strukturvariablen und die Definition der Referenzquartale,
- [430/2005](#) in Hinblick auf die für die Jahre 2006 bis 2008 zu verwendende Kodierung für die Datenübermittlung dieser Variablen,
- [2104/2002](#) in Hinblick auf die Liste der Variablen zur allgemeinen und beruflichen Bildung und auf die für die Jahre 2003 bis 2005 zu verwendenden Kodierung für die Datenübermittlung dieser Variablen,
- [1897/2000](#) bezüglich der Arbeitsdefinitionen der Arbeitslosigkeit,

sowie die Verordnungen der Kommission zu Änderungen in der Verwendung von Klassifikationen, und zwar

- [317/2013](#), welche die Verordnung [377/2008](#) ab 2014 in Bezug auf die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen von „ISCED-97“ auf „ISCED-11“ ändert,
- [1022/2009](#), welche die Verordnung [377/2008](#) ab 2011 in Bezug auf die Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO) von „ISCO-88“ auf „ISCO-08“ ändert und
- [973/2007](#), welche die Verwendung der NACE Rev.2 ab dem Jahr 2008 regelt.

2. Konzeption und Erstellung

2.1 Statistische Konzepte, Methodik

2.1.1 Gegenstand der Statistik

Gegenstand des Mikrozensus sind

- Personen in Privathaushalten sowie
- Wohnungen,
- Haushalte und
- Familien.

Die Erhebung erstreckt sich auf die gesamte österreichische Wohnbevölkerung in Privathaushalten und somit auf jene Wohnungen, in denen zumindest eine Person lt. Zentralem Melderegister (ZMR) ihren Hauptwohnsitz hat. Damit sind alle Personen eingeschlossen, deren regulärer Wohnsitz in Österreich ist und die nicht in Anstaltshaushalten (z.B. Altersheime oder Internate) wohnen¹ In den ausgewählten Wohnungen werden alle Personen erfasst, die erklären, dort zu leben (unabhängig von der melderechtlichen Situation). Dadurch werden auch Daten für die Haushalts- und Familienstatistik gewonnen. Hauptzielgruppe der personenbezogenen Befragung ist die Bevölkerung ab 15 Jahren, nur wenige Fragen richten sich an Personen aller Altersgruppen. Für volljährige Personen ist die Auskunftserteilung verpflichtend, bei minderjährigen Personen obliegt diese dem zum Haushalt zugehörenden gesetzlichen Vertreter.

Allgemein ist es gestattet, ein Haushaltsmitglied (ab 18 Jahren) stellvertretend für andere Personen des Haushalts zu befragen. Derart zustande gekommene Interviews werden als „Fremdauskünfte“ bezeichnet. Der Anteil der Fremdauskünfte bei Personen ab 18 Jahren lag 2018 (Jahressumme) bei 26,6% und im Jahr 2017 bei 24,2%. Dies entspricht etwa dem Niveau der Vorjahre (2016: 24,2%, 2015: 23,0%, 2014: 24,6%, 2013: 23,6%, 2012: 23,3%, 2011: 24,0%, 2010: 24,4%), ist aber deutlicher niedriger als 2004 (40,7%). Bei Interviews, die im Telefonstudio durchgeführt werden, liegt der Anteil der Selbstauskünfte höher als bei persönlichen Befragungen im Haushalt der Respondentinnen und Respondenten. Detailliertere Informationen sind in der Tabelle zu den [Fremdauskünften nach Bundesland](#) verfügbar.

¹ Anstaltshaushalte werden nicht im Rahmen einer Befragung, sondern durch die Nutzung administrativer Daten erhoben (siehe Webseite der Statistik Austria – [Lebensformen](#)).

Ergänzend ist hinzuzufügen, dass bereits bei der Stichprobenziehung jedem Haushalt die angesprochene Referenzwoche zugewiesen wird. Diese sind gleichmäßig über das Jahr verteilt, pro Quartal gibt es 13 Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Haushaltsmitglieder beziehen. Ausnahmen bilden dabei die Angaben zu Wohnungsmerkmalen – sie nehmen Bezug auf die Umstände zum Zeitpunkt der Befragung, ebenso wie auch die Angaben zum Wohnungsaufwand, die für den Monat vor der Befragung genannt werden sollen.

2.1.2 Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Beobachtet werden Personen in Privathaushalten. Darüber hinaus werden Informationen über Haushalte (d.h. wirtschaftliche Einheiten, bestehend aus einer oder mehreren Personen) gesammelt, welche aus Einzelpersonen oder aus einer oder mehreren Familien bestehen können. Daneben werden auch Angaben über die Wohnungen (d.h. die baulichen Einheiten), in denen diese leben, erhoben.

Erhoben werden die Angaben von Personen. Daten über die Wohnung werden ebenso durch Auskünfte der Personen erfasst. Der Familienzusammenhang wird gleichermaßen aus den Angaben der einzelnen Personen rekonstruiert.

2.1.3 Datenquellen, Abdeckung

Primärerhebung mit Einbeziehung von Administrativdaten.

2.1.4 Meldeeinheit/Respondentinnen und Respondenten

Personen in Privathaushalten.

2.1.5 Erhebungsform

Stichprobenerhebung.

2.1.6 Charakteristika der Stichprobe

Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe. Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe des neuen Mikrozensus ist das Zentrale Melderegister (ZMR). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine Zufallsauswahl der Wohnungen. Die Stichprobe ist nach Bundesländern geschichtet, es werden gesamte Haushalte befragt. Somit handelt es sich um eine einstufige Haushaltsstichprobe, Personenergebnisse basieren damit auf einer einstufig geschichteten Klumpenstichprobe.

Um aussagekräftige Ergebnisse für alle Bundesländer zu erhalten und auch auf Grund der Vorgaben der Europäischen Union, sind die Stichprobenumfänge für alle Bundesländer annähernd gleich groß, mit Ausnahme jener von Wien (größerer Stichprobenumfang wegen der niedrigen Haushaltsgröße) und des Burgenlands (kleinerer Stichprobenumfang entsprechend der vergleichsweise niedrigen Wohnungs- und Bevölkerungszahl).

Dem gewählten Stichprobenumfang liegen die Vorgaben der Ratsverordnung [577/98 idgF](#) (Artikel 3 (1) und 3 (2)) zugrunde. Diese enthalten die Forderung, den Stichprobenplan so zu gestalten, dass für eine Gruppe von Arbeitslosen, die 5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ausmacht, der relative Standardfehler der Schätzungen von Jahresdurchschnittswerten auf der Ebene [NUTS](#) 2 höchstens 8% der betreffenden Bevölkerungsgruppe beträgt. Regionen mit weniger als 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind von dieser Anforderung ausgenommen.

Weiters darf – für Staaten mit bis zu zwanzig Millionen Einwohnern – im Fall einer kontinuierlichen Erhebung für Merkmale, die 5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen, der relative Standardfehler für die Schätzung von Veränderungen dieser Merkmale zwischen zwei aufeinanderfolgenden Quartalen auf nationaler Ebene höchstens 3% der betreffenden Bevölkerungsgruppe betragen.

Eine Tabelle zur Entwicklung des Stichprobenumfangs und der Ausschöpfung des Mikrozensus kann hier aufgerufen werden: [Stichprobenumfang und Ausschöpfung](#).

Eine detaillierte Beschreibung des Stichprobenplans und der bis 2014 verwendeten Hochrechnung findet sich in: Haslinger, Alois / Kytir, Josef (2006) "[Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004](#)", Statistische Nachrichten 6. Die Vorgehensweise für die Hochrechnung ab 2014, die auch rückwirkend bis 2004 angewendet wurde, wird in Meraner, Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alexander (2015) "[Die neue Hochrechnung des Mikrozensus. Methodenbeschreibung](#)" vorgestellt.

2.1.7 Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Die Erstbefragungen finden im Wesentlichen mittels eines Face-to-Face-Interviews (persönliche Vorsprache bei den Befragten) statt, das zuvor mittels eines Avisoschreibens angekündigt wurde. Alle Personen, die in der ausgewählten Wohnung leben, werden erfasst, Fremdauskünfte sind möglich. Seit dem 2. Quartal 2006 werden die Face-to-Face-Interviews computerunterstützt unter Verwendung von Laptops durchgeführt (CAPI = Computer Assisted Personal Interviewing). Damit können die erhobenen Daten rasch an die Statistik Austria übermittelt werden. Die Folgebefragungen erfolgen größtenteils telefonisch (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing), bei Nichterreichbarkeit oder auf besonderen Wunsch des Haushalts werden auch Folgebefragungen persönlich vor Ort in der Wohnung der Befragten durchgeführt. Bei Folgebefragungen wird ein eigener „Folgefragebogen“ verwendet, d.h. einige Fragen werden nicht in der „Originalversion“ gestellt, sondern es wird zunächst nur festgestellt, ob hier gegenüber dem Vorquartal Veränderungen aufgetreten sind. Wenn dies der Fall ist, werden diese Änderungen vermerkt.

Die Rekrutierung, Betreuung und Schulung der CAPI-Interviewerinnen und Interviewer erfolgt zentral durch die Statistik Austria. Im Face-to-Face-Bereich sind rund 160 Personen in 206 Interview-Sprengeln tätig. Die Rekrutierung, Betreuung und Schulung der Interviewerinnen und Interviewer, die telefonische Interviews durchführen, erfolgte bis zum 4. Quartal 2009 zentral durch die Statistik Austria. Seit dem Jahr 2010 werden externe Interviewerinnen und Interviewer im Telefonstudio der Statistik Austria eingesetzt.

Innerhalb der Statistik Austria sind in der Direktion „Bevölkerung“ die Bereiche „Erhebungsinfrastruktur“ für die Betreuung der Respondentinnen und Respondenten, der Interviewerinnen und Interviewer sowie für die Programmierung des Fragebogens und ex post-Codierungen zuständig. Die Projektleitung, Datenaufbereitung und Auswertung der Daten liegt im Wesentlichen im Bereich „Demographie, Gesundheit, Arbeitsmarkt“. Die Bearbeitung der wohnungsbezogenen Fragen wird im Bereich „Soziales und Lebensbedingungen“ durchgeführt. Die Hochrechnung der Ergebnisse erfolgt durch den Bereich Methodik in der Stabstelle „Qualitätsmanagement und Methodik“.

2018 wurde die Erhebung von BLAISE auf STATsurv umgestellt. Die Applikation erzeugt für unterschiedliche statistische Erhebungen elektronische Fragebögen und stellt diese in einem Browser zur Verfügung. Die neu entwickelte Software unterstützt alle elektronischen Erhebungsmethoden (CAPI, CATI, CAWI) und ermöglicht eine effiziente Durchführung von Erhebungsprojekten.

2.1.8 Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Seit der Umstellung der Erstinterviews von PAPI (Paper and Pencil Interview) auf CAPI mit dem 2. Quartal 2006 finden keine Erhebungen mit Papierfragebögen mehr statt. Der entsprechende Fragenwortlaut wird auf den jeweiligen Bildschirmen präsentiert. Die Statistik Austria erstellt aber weiterhin zur Information der Interviewerinnen und Interviewer bzw. der Nutzerinnen und Nutzer für jedes Quartal eine Papierversion des Fragebogens. Sie können auf der Webseite der Statistik Austria ([Mikrozensus-Fragebögen](#)) aufgerufen werden. Auch Änderungen des Fragebogens können hier nachvollzogen werden. Besonders erwähnenswerte Änderungen sind jene zum Neuaufbau der Fragen zur höchsten abgeschlossenen Bildung mit dem 1. Quartal 2007 und Änderungen in den Kategorien mit dem 1. Quartal 2014 sowie Änderungen bei der Erfas-

sung von Mithelfenden Familienangehörigen und bei der Erfassung von Patchwork-Familien. Ebenso wurden Fragen nach dem Geburtsland der Eltern zur Feststellung des Migrationshintergrunds ab dem 1. Quartal 2008 aufgenommen.

Zusätzlich wird ein [Handbuch mit Erläuterungen](#) bereitgestellt. Auf den Bildschirmen (und von 2004 bis zum 1. Quartal 2006 auch auf den Papierfragebögen) findet sich der gesamte Fragewortlaut, der genau vorzulesen ist. Weiters kann bei jeder Frage ein Hilfetext aufgerufen werden.

Bei den Folgebefragungen wird ein eigener „Folgefragebogen“ verwendet. Fragen, bei denen sich nichts ändern kann, wie z.B. die Frage nach dem Geburtsland, werden bei den Folgebefragungen nicht mehr gestellt. Andere Fragen, bei denen kaum Änderungen zu erwarten sind, werden als Überblicksfragen gestellt, beispielsweise Fragen für die Merkmale Familienstand oder berufliche Stellung. Überblicksfragen werden etwa wie folgt gestellt: Hat sich an Ihrer beruflichen Situation seit (Anzeige des Sonntags vor einem Quartal) etwas geändert? Die Antworten des Vorquartals werden dabei angezeigt und die Interviewerinnen und Interviewer sind angewiesen, diese vorzulesen (siehe [Mikrozensus-Fragebögen](#)).

2.1.9 Teilnahme an der Erhebung

Die Teilnahme an der Erhebung ist verpflichtend, rechtliche Grundlage der Auskunftspflicht stellt die [Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung 2010 – EWStV 2010, BGBl. II Nr. 111/2010](#) dar.

2.1.10 Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Arbeitskräfteerhebung

Eurostat gibt in der [Verordnung \(EG\) Nr. 377/2008 idgF](#), welche die Durchführung der [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98 idgF](#) regelt, die einzelnen Variablen und Ausprägungen genau vor. Die Fragen werden zwar nicht wörtlich ausformuliert, doch die Merkmalsvorgabe lässt – im Sinne der internationalen Vergleichbarkeit – den durchführenden nationalen statistischen Instituten relativ wenig Spielraum. Eurostat überprüft die Qualität der europaweit durchgeführten Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) kontinuierlich und beurteilt den Stand der Implementierung als zufriedenstellend. Insgesamt wird die Qualität der Arbeitskräfteerhebung als gut eingestuft (siehe aktueller [Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat](#)).

Das Fragenprogramm der Arbeitskräfteerhebung deckt den Großteil der bereitzustellenden Merkmale ab, seit 2009 sind aber auch Merkmale durch Heranziehung von administrativen Quellen (etwa AMS oder HV) verfügbar. Nachfolgend wird zunächst auf das Fragenprogramm, anschließend auf die Bereitstellung von Merkmalen mittels Administrativdaten eingegangen.

Das Fragenprogramm der Arbeitskräfteerhebung

Folgende Themenbereiche und Merkmale werden anhand des Fragenprogramms der Arbeitskräfteerhebung abgedeckt:

- Demographische Grunddaten (Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Geburtsland, Familienstand etc.)
- Erwerbsstatus in der Referenzwoche (Arbeit in der Referenzwoche, Grund dafür, dass trotz vorhandener Erwerbstätigkeit nicht gearbeitet wurde, Gehaltsfortzahlung etc.)
- Merkmale der Haupttätigkeit (ausgeübter Beruf, berufliche Stellung, Wirtschaftszweig, Anzahl der Beschäftigten an der Arbeitsstätte, normale und tatsächliche Wochenarbeitsstunden, Überstunden in der Referenzwoche, Arbeit am Abend/Samstag/Sonntag, Schichtarbeit, Nacharbeit, Befristung, Wunsch nach größerer Stundenanzahl, gewünschte Gesamtarbeitsstunden etc.)
- Merkmale einer eventuell vorhandenen weiteren Erwerbstätigkeit (Berufliche Stellung, Wirtschaftszweig etc.)

- Bisherige Berufserfahrung von Personen ohne Erwerbstätigkeit (Berufliche Stellung in der letzten Erwerbstätigkeit, letzter ausgeübter Beruf, letzter Wirtschaftszweig etc.)
- Arbeitssuche von Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen (Art der gesuchten Tätigkeit (Selbständig/Unselbständig bzw. Vollzeit/Teilzeit), Lebensunterhalt vor der Arbeitssuche, Art der Arbeitssuche (Kontakt mit AMS, Stellenangebote in Zeitungen usw. studiert, Bewerbungsgespräche geführt, Räume oder Ausrüstung für Selbständigkeit gesucht etc.), Dauer der Arbeitssuche
- Schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung (Art der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, Bildungsfeld der höchsten Ausbildung, derzeit in Ausbildung etc.)
- Situation ein Jahr vor der Erhebung (Lebensunterhalt, Berufliche Stellung etc.)

Neben diesen Angaben werden noch einige Merkmale wie der Wohnort oder die Art der Auskunftserteilung erfasst. Der gesamte Fragebogen ist auf der Webseite der Statistik Austria abrufbar ([Fragebögen Mikrozensus](#)). Details zu den Variablen sind der [technischen Dokumentation](#) zu entnehmen.

Administrative Datenquellen in der Arbeitskräfteerhebung

Aus Gründen der Entlastung der Respondentinnen und Respondenten sowie im Sinne der Nutzung bereits vorhandener Datenquellen werden neben den Merkmalen, die mittels des Fragebogenprogramms der Arbeitskräfteerhebung erhoben werden, auch Merkmale durch Heranziehung von Administrativdaten bereitgestellt. Dies betrifft die Merkmale der AMS-Vormerkungen und -Leistungsbezüge sowie das monatliche Nettoeinkommen unselbständig Erwerbstätiger.

Vormerkungen und Leistungen des AMS wurden bis Ende 2008 im Rahmen der Haushaltsbefragung der Arbeitskräfteerhebung ermittelt, seit dem 1. Quartal 2009 werden sie aus AMS-Daten hinzugefügt. Neben der Art der Vormerkung (Arbeitslose Person, Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Schulungen, Lehrstellensuchende Person, sonstige arbeitssuchende Person) wird auch die Art der bezogenen AMS-Leistung (Leistungen für die Zählung als Arbeitslose/Arbeitsloser, Vorschussleistungen, Schulungsleistungen, Sonstige Leistungen) zur Verfügung gestellt.

Seit dem Berichtsjahr 2009 besteht die Verpflichtung zur Bereitstellung des Merkmals „monatliches Nettoeinkommen der Haupttätigkeit“ (siehe [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98 idgF](#); [Verordnung \(EG\) Nr. 377/2008 idgF](#)). Datengrundlage für die Berechnung des Nettomonatseinkommens in der österreichischen Arbeitskräfteerhebung bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger. Diese müssen nach Vorliegen mit den Daten des Mikrozensus auf Individualebene verknüpft werden, gesetzliche Grundlage bildet dafür die [Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung 2010 – EWStV 2010, BGBl. II Nr. 111/2010](#). Wenn eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Das ausgewiesene monatliche Nettoeinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inklusive dem anteiligen Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspesensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Pflegevergütungen u.ä.). Da es sich um das Nettoeinkommen handelt, sind Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge sowie direkte und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z.B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- und oder Alleinerzieherabsetzbetrag) nicht enthalten. Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen. Nähere Informationen finden sich dazu im Artikel von A. Baierl, D. Gumprecht und N. Gumprecht „[Monatliches Nettoeinkommen im Mikrozensus – Konzept. Einkommensinformation unselbständig Erwerbstätiger](#)“, Statistische Nachrichten, Heft 7/2011 sowie auf der Webseite der Statistik Austria ([Nettomonatseinkommen](#)).

Definitionen der Darstellungsmerkmale in der Arbeitskräfteerhebung

Die zentralen Ergebnisse beziehen sich (abgesehen von der Wohnbevölkerung) auf die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen sowie – als Differenzgröße – auf die Zahl der nicht im Erwerbsleben stehenden Personen. Diese Zahlen sind nach dem international üblichen und durch Eurostat vorgeschriebenen Konzept definiert und errechnet, das auf definitorischen Vorgaben der ILO (International Labour Organization) beruht.

Als **Erwerbstätige** werden alle Personen definiert, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben (also auch Geringfügig Beschäftigte) und jene Personen, die zwar (z.B. wegen Krankheit oder Urlaub) in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, sonst aber erwerbstätig sind. Als erwerbstätig zählen auch Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als bis zum zweiten Geburtstag des Kindes dauert. Sonstige Karenzierte werden nur dann als erwerbstätig erfasst, wenn sie entweder weniger als drei Monate vom Arbeitsplatz abwesend sind oder mindestens 50% ihres Gehalts weiter beziehen. Andernfalls werden sie als nicht erwerbstätig klassifiziert (siehe Abbildung 2).

Bei den **Arbeitslosen** handelt es sich nach dem ILO-Konzept um alle Personen, die

1. nicht erwerbstätig sind (entsprechend der eben genannten Definition der Erwerbstätigen)
2. innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind und
3. in den letzten 4 Wochen vor der Befragung (genau: Referenzwoche und drei Wochen davor) aktiv Arbeit gesucht haben. Den Personen mit aktiver Arbeitssuche gleichgestellt sind Personen, die deshalb keine Arbeit suchen, weil sie eine neue Arbeit bereits gefunden haben und diese Stelle in längstens drei Monaten antreten werden (Abbildung 3).

Bei folgenden Maßnahmen wird eine aktive Arbeitssuche angenommen:

- Kontakt mit dem Arbeitsamt zum Finden eines Arbeitsplatzes,
- Bewerbung bei einem oder mehreren Arbeitgebern,
- Nachfrage bei Freunden, Bekannten, Interessensvertretungen usw.,
- Studium von Stellenangeboten in Zeitungen oder Zeitschriften,
- Aufgeben von Inseraten oder Bewerbung auf Inserate in Zeitungen oder Zeitschriften,
- Suche nach Geschäftsräumen, Ausrüstung (für potentielle Selbständige),
- Bemühen um Genehmigungen, Konzessionen, Geldmittel (für potentielle Selbständige),
- Arbeitssuche auf andere Weise.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet. Ebenso wird das Warten auf die Antwort einer Bewerbung, einer Nachricht vom Arbeitsamt oder auf das Ergebnis einer Teilnahme an einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren nicht als aktive Arbeitssuche gewertet.

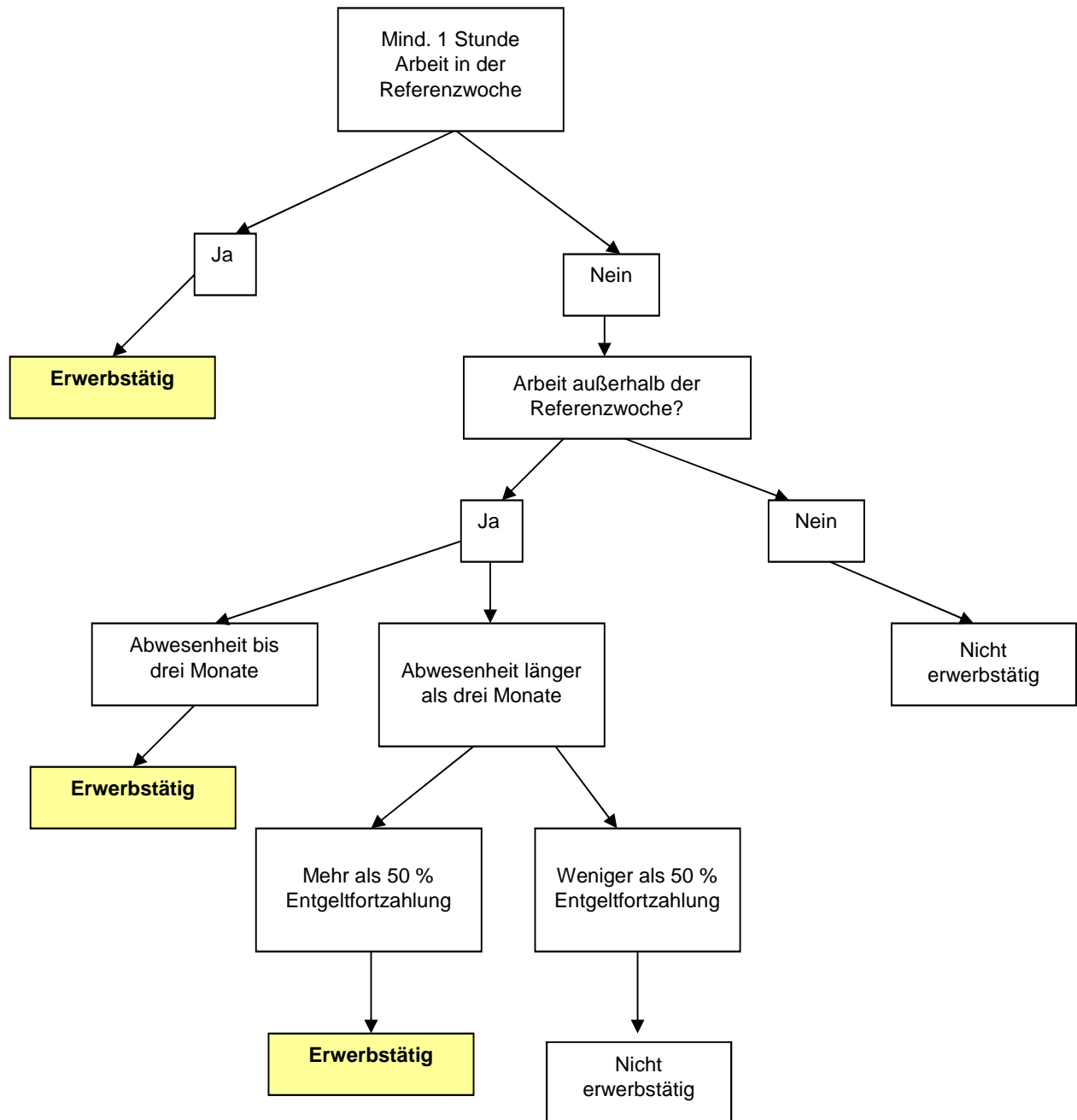
Auch für die Einstufung der als so genannte „Saisonarbeitslose“ beim Arbeitsmarktservice vorgemerkten Arbeitslosen werden diese Prinzipien angewandt.

Die Ermittlung der Zahlen für Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erfolgt mit Hilfe des in der technischen Dokumentation beschriebenen SPSS-Programms: [Syntax Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit](#). Beispieldaten können von der Webseite der Statistik Austria bezogen werden ([Subsample](#)).

Als Restgröße wird die Zahl der **Nicht-Erwerbspersonen** (siehe Abbildung 4) aus jener Gruppe der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren gebildet, die weder als Erwerbstätige noch als Arbeitslose im Sinne der ILO eingestuft sind.

Seit 2004 werden analog zur schon länger bestehenden Praxis von Eurostat Zivil- und Präsenzdienster zwar erhoben (und die entsprechenden Daten an Eurostat übermittelt), jedoch bei den Auswertungen nach dem ILO-Konzept gänzlich ausgenommen. Sie sind in keiner der Hauptgruppen (Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen) enthalten, auch nicht in der Summe. Ergebnisse aus dem Mikrozensus zur gesamten Bevölkerung in Privathaushalten inkl. der Präsenz- bzw. Zivildienster werden von der Statistik Austria in eigenen Tabellen publiziert, vor allem in der Darstellung nach dem Lebensunterhaltskonzept.

Abbildung 2: Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept



Erwerbstätig sind auch:

- Frauen in Mutterschutz
- Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis
- Personen, die aufgrund von Krankheit, Unfällen oder aus anderen Gründen vorübergehend nicht arbeitsfähig sind

Abbildung 3: Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept

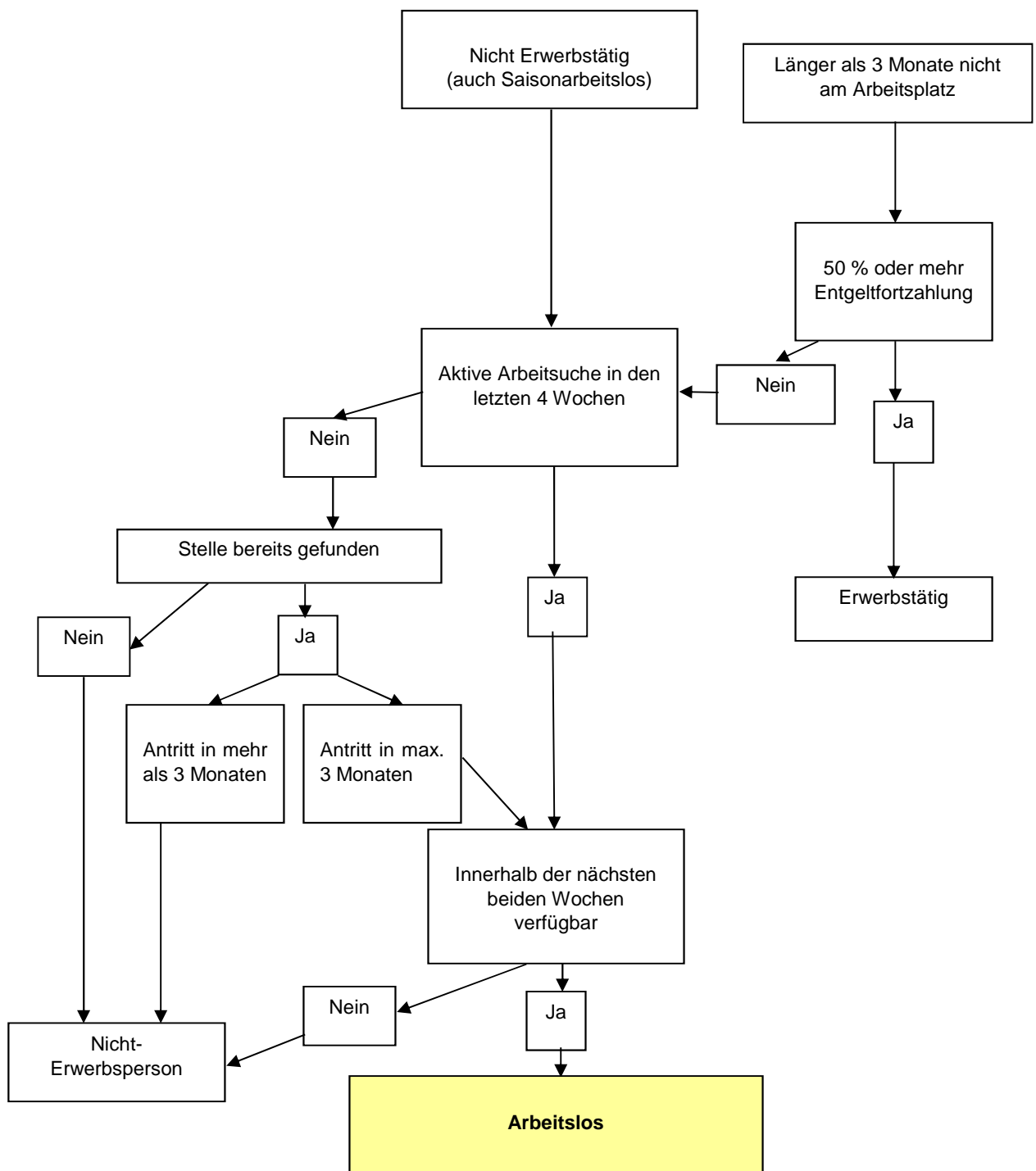
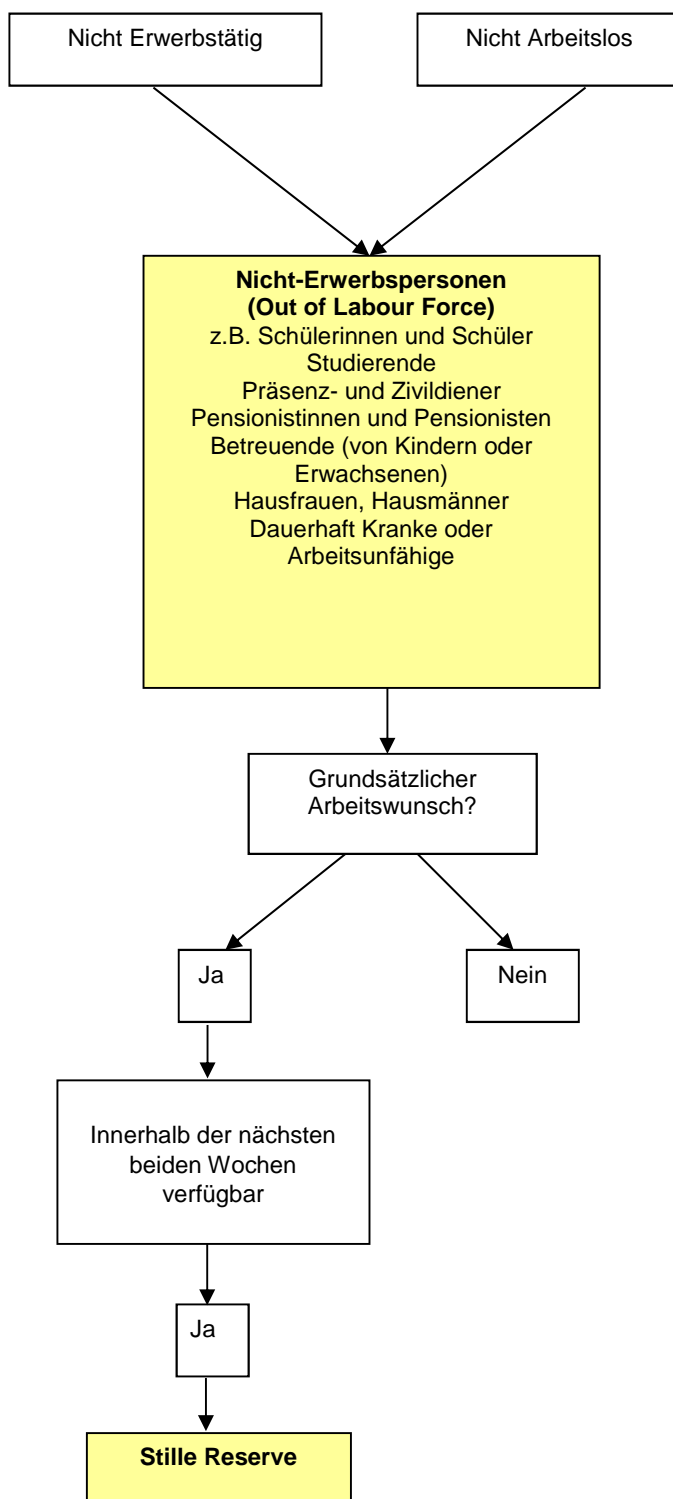


Abbildung 4: Nicht-Erwerbspersonen nach dem ILO-Konzept



Wohnungserhebung

Folgende Themenbereiche werden im wohnungsbezogenen Teil des Mikrozensus anhand eines Fragenprogramms erhoben:

- Merkmale des Gebäudes, in dem sich die Wohnung befindet
- Wohnungsgröße
- Wohnungsausstattung
- Rechtsverhältnis an der Wohnung
- Wohnungsaufwand
- Merkmale des Mietvertrags (Jahr des Abschlusses, Befristung)

Das zentrale Thema des Wohnungsfragebogens ist die Erhebung des monatlichen Wohnungsaufwands. Er stellt den Gesamtbetrag dar, der für die Benützung der Wohnung an die Hausverwaltung/die Eigentümerin oder den Eigentümer entrichtet wird und umfasst

1. Miete (Hauptmietzins, Untermietzins) oder analoge Leistungen (bei Eigentumswohnungen Rückzahlungsraten an die Hausverwaltung, bei Genossenschaftswohnungen die Nutzungsgebühr),
2. Betriebskosten, z.B. Kanal- und Wassergebühren, Beleuchtung des Hauses, Lift, Müllabfuhr, Auslagen für Verwaltung und Hausbesorger bzw. Hausbesorgerin.
3. Laufende Entgelte für sonstige Leistungen, die nicht Betriebskosten im Sinne des Mietrechtsgesetzes sind und im gesamten Wohnungsaufwand enthalten sind: z.B. Benützung von Einrichtungsgegenständen (besonders bei Untermieten), enthaltene Heizungskosten, Warmwasserversorgung, Garagenbenützung, Grundgebühren für eine zentrale Waschanlage, Aufwendungen zur Instandhaltung und Erhaltungsbeiträge (aufgrund des MRG).

Der Wohnungsaufwand von Wohnungen, die im Hauseigentum oder unentgeltlich bewohnt werden, wird im Rahmen der Mikrozensus-Wohnungserhebung nicht erfasst.

Für weitere Definitionen siehe auch: [Definitionen zu Personen-, Haushalts-, Familien- und Wohnungsmerkmalen](#) und [Handbuch mit Erläuterungen](#).

2.1.11 Verwendete Klassifikationen

Wirtschaftszweig: Systematik der Wirtschaftstätigkeiten [ÖNACE 2003/2008](#); Kodierung im Viersteller. Bis zum Ende des Berichtsjahres 2007 wurde die Klassifikation der Wirtschaftszweige ÖNACE 2003 (basierend auf NACE Rev.1.1) verwendet, seit dem 1. Quartal 2008 wird die ÖNACE 2008 (basierend auf NACE Rev.2) ausgewiesen, wobei die Version 2003 parallel dazu weitergeführt wurde. Eine Rückrechnung der ÖNACE 2008 als Merkmal für die Haupttätigkeit ist bis zum Jahr 2004 vorhanden. Details zur [Implementierung der ÖNACE 2008](#) finden sich auf der Webseite der Statistik Austria.

Beruf: [Ö-ISCO88/08](#), Kodierung im Viersteller. Die ISCO 88 wurde von der ISCO 08 abgelöst (demzufolge auch die Ö-ISCO-88 von der Ö-ISCO-08). Die neue Klassifikation Ö-ISCO-08 wird ab 1. Quartal 2011 ausgewiesen, es wurde keine Rückrechnung durchgeführt. Nähere Informationen zur [Ö-ISCO-08 Implementierung](#) sind der Webseite der Statistik Austria zu entnehmen.

Bildungsebene und Ausbildungsfeld: [ISCED 97](#); die wesentlichen Zuordnungen im Rahmen der Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung finden sich unter [Umschlüsselung nationaler Bildungsformen zu ISCED 97](#). Ab dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Kategorien zur [ISCED 2011](#). Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Ausbildungsfelder (ISCED-F 2013). [ISCED-F 2013](#) löst ab 2016 die Version von 1999 ab. Die Ausbildungsfelder werden in drei Hierarchieebenen aufgefächert, wobei die oberste Ebene elf Felder, die mittlere Ebene 29 und die tiefste Ebene zirka 80 Felder umfasst (siehe [Verordnung 317/2013](#) und die aktuellen [Explanatory Notes von EUROSTAT](#)).

2.1.12 Regionale Gliederung

Die regionale Gliederung erfolgt nach Bundesländer; zusätzlich dazu werden Gemeinden nach Urbanisierungsgrad, Gemeindegröße und Gemeindetyp zusammengefasst.

Für den Referenzzeitraum 2017 wurden Gemeindegrößen nach der Statistik des Bevölkerungsstands vom 01.01.2016 und dem Urbanisierungsgrad auf Basis der Eurostat Klassifizierung vom 01.01.2017 abgebildet. Der Urbanisierungsgrad unterteilt die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden in drei Kategorien, die von Eurostat definiert werden. Die Zuordnung zu den regionalen Merkmalen wird regelmäßig aktualisiert.

2.2 Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

2.2.1 Datenerfassung

Die Datenerfassung erfolgt im Telefonstudio zeitgleich mit der Erhebung. Seit dem 2. Quartal 2006 (dem Start der Befragung mit CAPI) werden Daten der Erstinterviews im Feld mittels elektronischer Datenübertragung an Statistik Austria übermittelt. Von 2004 bis zum ersten Quartal 2006 wurden bei persönlichen Interviews die Fragebögen per Post an die Statistik Austria geschickt und dort zentral erfasst.

2.2.2 Signierung (Codierung)

Beruf und Wirtschaftsklasse sowie Ausbildungszweig werden bei der Datenerfassung im Rahmen einer Dialogsignierung mittels Alphabetikum („Lookup“) vercodet. Ist keine direkte Zuordnung möglich, wird von den Interviewerinnen und Interviewern ein Freitext eingegeben. Nachträglich vergibt eigens geschultes Personal bei Statistik Austria die entsprechenden Codes.

2.2.3 Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Die Plausibilitätsprüfungen werden standardisiert für jedes Quartal durchgeführt. Aufgrund der Möglichkeiten des elektronischen Fragebogens wird ein Teil der Plausibilitätsprüfung schon während des Telefoninterviews durchgeführt. Es werden „Checks“ eingebaut, wobei sich diese in sogenannte „Hard Errors“ und „Signals“ gliedern. Kommt eine Fehlermeldung mit einem Hard Error (z.B. Geburtsdatum liegt in der Zukunft), so muss ein plausibler Wert eingegeben werden. Somit können Eingabefehler erkannt und noch im Laufe des Interviews behoben werden. Bei „Signals“, also Warnungen, besteht die Möglichkeit, nach Prüfung der Umstände den zunächst als unplausibel angesehenen Wert zu bestätigen, wie z.B. den Abschluss eines Studiums mit 19 Jahren. Da diese Prüfschritte bereits während des Interviews stattfinden, liegen zum Umfang dieser durchgeführten Korrekturen keine Daten vor.

Eine zweite Phase der Plausibilitätsprüfung ist mittels SPSS in den Prozess der Datenaufarbeitung eingebaut. Im Zuge der Datenaufarbeitung durchläuft jeder Datensatz verschiedene Stadien, die vom Textdatensatz (Datengeneration 1) zum SPSS-Rohdatensatz (Datengeneration 2) zu vereinheitlichten Variablenbezeichnungen (Datengeneration 3) führt. Nach Fertigstellung der Datengeneration 3 erfolgt die Plausibilisierung. Bei der Prüfung auf Plausibilität werden im ersten Schritt die Daten auf falsche Filterführung überprüft. Falls Personen einen gültigen Wert bei einer Frage aufweisen, die sie nicht bekommen sollten, werden sie auf einen Filter gesetzt. Der zweite Schritt ist die Prüfung auf inhaltliche Konsistenz (z.B. dürfen Männer keinen Mutterschutz angeben). Variablen, die inkonsistente Werte aufweisen, werden mit einer eigenen Ausprägung (-9) versehen. Diese Werte werden anschließend imputiert. Der vollständig geplauschte Datensatz ist die Datengeneration 4, die Häufigkeit der Angabe von unplausiblen Werten kann durch die Ausprägung -9 nachvollzogen werden. Eine Auflistung des Anteils der unplausiblen Werte für jede Variable des Datensatzes findet sich unter [Übersicht Plausibilitätskontrolle und Imputation](#).

Eine detailliertere Beschreibung dieser Arbeitsschritte findet sich auch in: Moser, Winfried (2005) "[Das Datenmanagement im neuen Mikrozensus - eine Prozessbeschreibung](#)", Austrian Journal of Statistics, Vol. 34, 4.

2.2.4 Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Generell besteht seitens der Nutzerinnen und Nutzer des Mikrozensus der Wunsch nach vollständigen Datensätzen. Auch auf europäischer Ebene wird für die AKE ein derartiges Vorgehen vorgeschlagen. Fehlende Daten bei einzelnen Fragen (Item-Non Response) werden daher imputiert, d.h. ergänzt (siehe dazu Kapitel „Qualität“ w.u.). Totalverweigerungen werden im Zuge der Hochrechnung ausgeglichen.

Ausgehend vom geplauten Datensatz (Datengeneration 4) erfolgt eine Imputation, um den vollständigen Datensatz (Datengeneration 5) herzustellen. Die Imputation der Item-Non Response wird zum größten Teil durch das Hot-Deck-Verfahren vorgenommen. Dabei wird sequentiell vorgegangen und die Filterführung in die Imputationsprozedur eingebunden. Für die Imputation der Variable sind beim Hot-Deck-Verfahren verschiedene Stratumvariablen notwendig, deren Auswahl eine entscheidende Rolle einnimmt. Denn Stratumvariablen (z.B. Altersgruppen, Geschlecht, Ausbildung) können die zu imputierende Variable beeinflussen. Bei Haushaltsvariablen - wie einer fehlenden Stellung in der Familie - erfolgt die Imputation anhand eines logischen Verfahrens (Alter, Geschlecht, Partnerschaft, usw.). Für einige wenige Fälle gibt es als Imputation eine Distanzfunktion, nämlich dann, wenn nur einige wenige Merkmale wie Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaft usw. vorhanden sind, der Rest des Fragebogens aber fehlt. Dies kann bei einzelnen fehlenden Personen (z.B. aufgrund Kuraufenthalt) eines Haushaltes der Fall sein, bei dem alle anderen Personen des Haushaltes vollständig befragt wurden. Bei dieser Distanzfunktion wird der Spender aus der räumlichen Nachbarschaft genommen.

Weitere Informationen zu den eben genannten Punkten finden sich in: Moser, Winfried (2005) "[Das Datenmanagement im neuen Mikrozensus - eine Prozessbeschreibung](#)", Austrian Journal of Statistics, Vol. 34, 4.

2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)

Bei einer zufallsgesteuerten Stichprobenauswahl wird ein verkleinertes, aber sonst im Schnitt möglichst wirklichkeitsgetreues Abbild der Merkmale der Grundgesamtheit geschaffen. Bei der Berechnung der statistischen Ergebnisse dient diese reduzierte Auswahl dann als Ausgangspunkt für die Darstellung der Grundgesamtheit, die mittels der sogenannten Hochrechnung erfolgt. Dabei werden Merkmalswerte aus der Stichprobe zur Schätzung der unbekannt Parameter der Grundgesamtheit herangezogen.

Dem Mikrozensus liegt auf Haushaltsebene eine geschichtete Stichprobe mit unterschiedlichen Auswahlätzen pro Bundesland zugrunde. Das Abbild der Gesamtheit in der Stichprobe ist also in einem unterschiedlichen Ausmaß verkleinert. Um aus den Erhebungsdaten der Stichprobe wieder ein verzerrungsfreies Gesamtbild zu erzeugen, müssen die Erhebungswerte nach Schichten getrennt hochgerechnet werden, im einfachsten Fall durch Multiplikation mit dem Kehrwert des jeweiligen Auswahlsatzes. Diese Hochrechnungsgewichte oder -faktoren werden auf den Datensätzen gespeichert. Bei der Tabellierung der Mikrozensusergebnisse wird jeder einzelne Merkmalswert vor der Addition mit dem Hochrechnungsfaktor multipliziert. Tatsächlich wird die Hochrechnung an die Bevölkerungsstände der bevölkerungsstatistischen Datenbank POPREG der Statistik Austria gebunden, d.h. die Hochrechnungsgewichte werden so bestimmt, dass die aus dem Mikrozensus resultierenden Verteilungen von Personenmassen nach Bundesland, Alter und Geschlecht sowie nach Bundesland und Nationalität mit den entsprechenden Werten der quartalsweisen Bevölkerungsstatistik abzüglich der Personen in Anstaltshaushalten übereinstimmen. Entnommen werden die Daten aus der quartalsweisen Statistik des Bevölkerungsstandes, die in regelmäßigen Abständen (üblicherweise 10 Jahre) auf Basis der Ergebnisse von Registerzählungen (früher Volkszählungen) revidiert wird.

Für die Bestimmung der Anzahl der Personen in Anstaltshaushalten greift das Hochrechnungsverfahren auf die Ergebnisse der jährlich im Rahmen der Bestimmung der Einwohnerzahl für den Finanzausgleich erstellten Anstaltenerhebung zu. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit beziehen sich die in der Gewichtung berücksichtigten Ergebnisse jeweils auf den Stichtag 31. Oktober t-2 Jahre. Genauere methodische Informationen zur Anstaltenerhebung finden sich in der [Standard-Dokumentation zur Registerzählung 2011](#) auf Seite 48.

Seit 2004 wurden die Hochrechnungsgewichte des Mikrozensus so bestimmt, dass auch die sich aus dem Mikrozensus ergebenden Verteilungen der Haushaltgröße nach der Zahl der Bewohner mit den entsprechenden Verteilungen der Haushaltsprognose der Statistik Austria übereinstimmen. Diese zusätzliche Restriktion wurde eingeführt, weil die Antwortausfälle im Mikrozensus umso höher sind, je weniger Personen in einer Wohnung leben.

Mit dem 4. Quartal 2014 und dem Jahresdurchschnitt 2014 wurde das Hochrechnungsverfahren geändert. Im Zuge des neuen Hochrechnungsverfahrens wurde die gemäß der Registerzählung 2011 rückwirkend vorgenommene Revision der Statistik des Bevölkerungsstandes auch in der Hochrechnungsgewichtung des Mikrozensus nachvollzogen. Des Weiteren wurden Kategorien für die Hochrechnungsvorgaben bei den Merkmalen Haushaltgröße (Zusammenlegung der letzten beiden Kategorien mit der höchsten Anzahl an Haushaltsmitgliedern) und Staatsangehörigkeit (Anpassung der Gruppen an die EU-Beitritte der Jahre 2004 bis 2014) leicht geändert. Eine grundlegende methodische Neuerung des neuen Hochrechnungsverfahrens besteht in der Einführung des Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten, auf den zusätzlich hochgerechnet wird. Für die Hochrechnung von Haushalten und Wohnungen wird künftig weiterhin an eine vorgegebene Verteilung der Haushaltsgrößen gebunden, allerdings stehen nun mit der abgestimmten Erwerbstatistik jährliche Registerdaten für die Verteilungen der Haushalte nach Größe und Bundesland zur Verfügung. Diese Daten werden spätestens zwei Jahre nach dem Stichtag (31. Oktober) veröffentlicht. Das bisherige Verfahren einer zweistufigen Prognose der Verteilungen der Haushalte nach Größe und Bundesland wird beibehalten (siehe Ediev 2007), erfolgt aber nun auf einer bedeutend aktuelleren und umfangreicheren, da jährlichen, Datenbasis. Im Rahmen der Einführung der neuen Hochrechnung wurden gleichzeitig auch sämtliche Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung basierend auf dem neuen Hochrechnungsverfahren rückwirkend bis 2004 revidiert. Details zum neuen Hochrechnungsverfahren werden in Meraner, Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alexander (2015) [„Die neue Hochrechnung des Mikrozensus. Methodenbeschreibung“](#) erläutert.

Die Ermittlung der endgültigen Hochrechnungsgewichte erfolgt, ausgehend von den Gewichten bei freier Hochrechnung, in einem iterativen Prozess. Außerdem wird sichergestellt, dass alle Personen einer Wohnung (=Haushalt) das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleibt die Zahl der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

2.2.6 Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Für Jahres- und Quartalsergebnisse der Arbeitskräfteerhebung sind keine weiteren verwendeten Rechenmodelle bzw. statistische Schätzmethoden zu erläutern.

Seit dem Monatsbericht Jänner 2011 werden allerdings auch *monatliche* Arbeitslosenquoten nach internationaler Definition, die auf der Arbeitskräfteerhebung basieren, berechnet und veröffentlicht. Die Berechnung erfolgt dabei mit einem Monat Verzug, die aktuellsten Monate sind jeweils als vorläufig anzusehen. Etwa 60 Tage nach Quartalsende stehen endgültige Monatswerte zur Verfügung. 2016 und 2017 wurde ein von EUROSTAT gefördertes Projekt durchgeführt, um Alternativen zum bestehenden Berechnungsmodell zu prüfen. Eine Änderung der Vorgehensweise bei der Berechnung der monatlichen Arbeitslosenzahlen nach internationaler Definition erfolgte nicht, da man zu dem Schluss kam, dass die betrachteten Alternativen keine qualitativen Verbesserungen mit sich bringen. Nähere Informationen dazu sind dem [Abschlussbericht](#) zu entnehmen. Informationen zu den Ergebnissen und den verwendeten Schätz- und Rechenmodellen sind der Webseite der Statistik Austria zu entnehmen ([Monatsschätzer](#)).

Weiters finden Schätzungen für die von Eurostat auf [NUTS 3](#) Ebene publizierten Disparitäten und regionalen Typologien zur Arbeitslosigkeit (nach internationaler Definition) statt. Diese basieren wesentlich – jedoch nicht ausschließlich – auf Daten der Arbeitskräfteerhebung. Die von Eurostat gewählte Vorgehensweise zur Ermittlung von Arbeitslosenzahlen auf NUTS 3 Ebene kann folgendem Dokument entnommen werden: [Daten der AKE auf NUTS 3 Ebene](#).

Um die Längsschnittdimension des Mikrozensus für die Analyse von Veränderungen auf der Personenebene einfacher nutzbar zu machen, wurden im Jahr 2017 spezielle Datenbestände, die jeweils zwei aufeinanderfolgende Quartale beinhalten, konzipiert und erstellt. Ziel war es, Datenbestände für die Analyse von Stromgrößen von einem Quartal auf das darauffolgende aufzubauen. Diese Datenbestände werden in Folge „MZ-Flows“-Bestände genannt. Derartige Datenbestände wurden ab dem Referenzzeitraum Q1 - Q2 2008 erstellt und werden nun laufend nach Fertigstellung der regulären MZ-Quartalsbestände laufend produziert.

Bei der Entwicklung gab es drei große Herausforderungen: die Herstellung von Plausibilität über die Zeit hinweg (z.B. bezieht sich die Information in den beiden Quartalen tatsächlich auf dieselbe Person, ist eine Veränderung bei bestimmten Merkmalsausprägungen im Zeitablauf möglich), die Imputation fehlender Quartalswerte (z.B. fehlt bei Personen, die den Wohnort wechseln und nur in einem Quartal Teil der MZ-Stichprobe sind, die Befragungsinformation für ein Quartal vollständig) und die Gewichtung (z.B. die Anpassung an Vorgaben aus dem Vor- und Folgequartal). Ein fertiger Flows-Bestand beinhaltet nicht alle MZ-AKE Merkmale, sondern eine Auswahl wichtiger arbeitsmarktrelevanter Merkmale. Eine umfassende Analyse der Zeitreihe ab 2008 wurde durchgeführt.

Informationen zum Aufbau der MZ-Flows-Bestände finden sich in:

[Gumprecht, Daniela / Meraner, Angelika / Baiert, Andreas \(2018\) „Mikrozensus-Längsschnittdaten“, Statistische Nachrichten 7.](#)

Analysen und erste Ergebnisse basierend auf den neuen Längsschnittdaten werden in [Knittler, Käthe \(2018\) „Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes“, Statistische Nachrichten 10,](#) vorgestellt.

2.2.7 Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe (mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Institutionen) wurde im Jahr 2003 zur Optimierung der Frageformulierungen des neuen Fragebogens, mit dem Ziel der Verbesserung der Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Fragen sowie der Entlastung der Respondentinnen und Respondenten, eingerichtet.

Der Einsatz von CAPI bei den Face-to-Face-Interviews erweitert die Möglichkeiten, Auffälligkeiten bei der Durchführung von Interviews festzustellen. Diese Bemühungen werden durch gezielte Analysen, z.B. des Anteils von Non Response in verschiedenen Befragungswellen oder Vergleiche der Erhebungsergebnisse mit Daten aus administrativen Statistiken, ergänzt. Regelmäßige Schulung der Interviewerinnen und Interviewer soll die Datenqualität auf der Erhebungsseite garantieren.

Ein weiterer Ansatz zur Qualitätsverbesserung sind Tests, die vor geplanten größeren Fragebogenänderungen durchgeführt werden. So wurden z.B. – gefördert durch die EU – kognitive Interviews zur Erfassung von Arbeitszeitmerkmalen in der Arbeitskräfteerhebung durchgeführt und der Fragebogen auf Basis dieser Erkenntnisse geändert.

2.3 Publikation (Zugänglichkeit)

2.3.1 Vorläufige Ergebnisse

Für die Quartals- und Jahresdaten werden keine vorläufigen Ergebnisse publiziert. Die monatlich veröffentlichten Arbeitslosenquoten haben hingegen vorläufigen Charakter.

2.3.2 Endgültige Ergebnisse

Endgültige Ergebnisse der Quartalsdaten werden in einer Pressemitteilung 80 Tage nach Ende des jeweiligen Quartals veröffentlicht.

2.3.3 Revisionen

Grundsätzlich werden die vorläufigen Monatsergebnisse regelmäßig revidiert.

Bei der Einführung des neuen Hochrechnungsverfahrens ab dem 4. Quartal 2014 wurden zugleich auch die Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung basierend auf dem neuen Hochrechnungsverfahren rückwirkend bis 2004 revidiert. Aufgrund dieser Änderungen kam es gegenüber früheren Publikationen zu einer leichten Niveauverschiebung der verschiedenen Erwerbsstatus und Arbeitsmarktindikatoren. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist in der neuen Hochrechnung niedriger als bisher, während die Zahl der Arbeitslosen und der Nicht-Erwerbstätigen leicht gestiegen ist. Dementsprechend fällt die Erwerbstätigenquote niedriger und die Arbeitslosenquote höher aus. Die Arbeitsmarktstruktur und die relative Positionierung verschiedener Gruppen am Arbeitsmarkt zueinander bleiben jedoch im Wesentlichen unverändert.

Im Bereich Wohnen kommt es ebenfalls zu geringfügigen Niveauverschiebungen. Mit der neuen Hochrechnung steigt die Zahl der Hauptmiet-Haushalte leicht an, während die in Hauseigentum wohnenden Haushalte etwas abnehmen. Die Mietkosten sind auf Basis der neuen Hochrechnung etwas geringer als auf Basis der alten Hochrechnung – diese Änderung zeigt sich sowohl auf Ebene der Wohnungen wie auch bei Betrachtung der Kosten pro Quadratmeter. Die Änderung auf Wohnungs-Ebene geht auch mit einer etwas geringeren Wohnfläche pro Haushalt einher.

Im Bereich Haushalte und Familien bewirkt das neue Hochrechnungsverfahren ebenso Veränderungen in der Verteilung von Haushalts- und Familienformationen. Insbesondere kommt es durch die Bindung an die Registerzählung zu höheren Anteilen von Alleinerzieher und Alleinerzieherinnen, während Paare mit Kindern leicht gesunken sind. Gleichzeitig sind die Anteile der Paare ohne Kinder an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten leicht gestiegen. Die Effekte sind anhand der Gegenüberstellung ausgewählter Ergebnissen auf Basis der [alten und neuen Hochrechnung](#) erkennbar.

2.3.4 Publikationsmedien

Schnellberichte „Arbeitsmarktstatistik – Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“

Die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung, also jene Fragen, die durch die Europäische Union vorgeschrieben sind, werden jedes Quartal in Schnellberichten zur „[Arbeitsmarktstatistik](#)“ veröffentlicht. Zusätzlich gab es für die Jahre 2004 bis 2011 einen „Jahres-Schnellbericht“ mit dem gleichen Tabellenaufbau. Sie erschienen jeweils maximal drei Monate nach Ende des Referenzzeitraumes. Diese Schnellberichte enthielten keine Ergebnisse zu Haushalten und Familien.

Standardpublikation „[Arbeitsmarktstatistiken 20.., Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offenen-Stellen-Erhebung](#)“

Umfangreiche Jahresergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung enthält die Jahrespublikation mit dem Titel „Arbeitskräfteerhebung 20.., Ergebnisse des Mikrozensus“. Die Publikation (inkl. CD-ROM) wird im Folgejahr des Berichtszeitraums in der Regel bis zum Ende des 3. Quartals vorgelegt. Auch diese Publikation enthält keine Ergebnisse zu Haushalten und Familien. Ab dem Referenzjahr 2012 wurden die Tabellen des Jahresschnellberichts in dieser Publikation fortgeführt.

Standardpublikation „[Familien- und Haushaltsstatistik 20..](#)“

Seit dem Berichtsjahr 2013 erfolgt die Darstellung der Familien- und Haushaltsstatistik im demographischen Jahrbuch 20.. und in elektronischer Form auf der Homepage der Statistik Austria unter [Familien, Haushalte und Lebensformen](#) und [Familie und Arbeitsmarkt](#). Bis 2012 erschien jährlich eine Publikation aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung unter dem Titel „Familien- und Haushaltsstatistik 20..“.

Publikation „[Wohnen 20.](#)“

Seit dem Berichtsjahr 2013 liegt die Publikation in themenorientierter Form vor. Sie enthält Ergebnisse der Mikrozensus-Wohnungserhebung und eine Reihe weiterer Informationen zum Thema „Wohnen“ aus anderen Datenquellen, die bis dahin in jeweils separaten Publikationen erschienen. Die Publikation beinhaltet zentrale Daten und Ergebnisse zur Wohnungsversorgung, zur Wohnqualität, zu den Miet- und Wohnkosten von österreichischen Haushalten und ein jährlich wechselndes Schwerpunktthema. Die Publikation liegt für das jeweilige Berichtsjahr etwa zur Mitte des Folgejahres vor.

Zuvor basierte die Publikation ausschließlich auf der Mikrozensus-Wohnungserhebung (vor 2006 lautete der Titel „Wohnungen 20..“).

Statistische Datenbank

Ergebnisse aus allen Teilen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Wohnungen, Haushalte und Familien) sind in der online [Datenbank STATcube](#) der Statistik Austria eingelagert.

[Internet](#)

Auf der Internetseite der Statistik Austria stehen im Zweig Statistiken aus dem laufenden Programm des Mikrozensus (Arbeitskräfteerhebung, Wohnungserhebung, Haushalte und Familien) zahlreiche Tabellen zur Verfügung.

Abgabe anonymisierter Einzeldaten

Für jedes Quartal wird für den Verkauf ein anonymisierter Datenbestand erstellt, der die Erhebungsmerkmale, teilweise jedoch in aggregierter Form, enthält.

Eine ebenfalls anonymisierte Substichprobe des Mikrozensus, die weniger Fälle enthält, wird im Internet für die wissenschaftliche Ausbildung zum kostenlosen Download bereitgestellt. Siehe dazu „[Mikrodaten für Forschung und Lehre](#)“.

Veröffentlichung der Ergebnisse durch Eurostat

Zur Publikationstätigkeit von Eurostat wird auf die Webseite von [Eurostat](#) verwiesen.

Ergebnisse der Ad-hoc-Module

Wie anfangs bereits erwähnt, werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung auch jährlich wechselnde [Ad-hoc-Module](#), die aktuelle erwerbs- und sozialstatistische Themen behandeln (z.B. der Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt), durchgeführt. Die Ergebnisse werden in [ausführlichen Publikationen](#) veröffentlicht.

2.3.5 Behandlung vertraulicher Daten

Es werden ausschließlich anonymisierte Daten weitergegeben. Aus der Veröffentlichung der Ergebnisse und der Abgabe anonymisierter Einzeldaten ist kein Rückschluss auf Einzelpersonen möglich. Die Geheimhaltungsbestimmungen für Daten, die in der konsolidierten Fassung des [Bundesstatistikgesetzes 2000](#) mit §19 (2) und (3) geregelt sind, werden strikt eingehalten.

3. Qualität

Eurostat werden jährlich Qualitätsberichte übermittelt. Diese sind Ausgangsbasis für die [periodischen Darstellungen](#) der nationalen Arbeitskräfteerhebungen durch Eurostat und für die alle drei Jahre stattfindende [Berichterstattung](#) über die Implementierung der [Verordnung \(EG\) Nr. 577/98](#) an den Rat und das Europäische Parlament.

3.1 Relevanz

Eine Statistik ist soweit relevant, wie sie den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer bzw. Auftraggeberinnen und Auftraggeber entspricht. Da die Hauptaufgabe der Arbeitskräfteerhebung der internationale und zeitliche Vergleich ist und die Anwendung der ILO-Definitionen ein bewährtes Konzept zur Messung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich darstellt, das zudem unter intensiver Diskussion und Mitwirkung der EU-Regierungsvertreter zu einem Erhebungskonzept konkretisiert wurde, scheint dieses Kriterium weitgehend erfüllt zu sein.

3.2 Genauigkeit

Die Genauigkeit einer Statistik wird, ähnlich wie die Qualität selbst, nicht durch einen singulären Wert bestimmt, sondern durch die Synthese mehrerer Komponenten. Bei einer Stichprobenerhebung wie dem Mikrozensus unterscheidet man zwei Arten von Fehlern: Fehler bei der Stichprobenerstellung (Sampling Error), d.h. die Stichprobenbasis entspricht nicht der Grundgesamtheit, und so genannte Non-Sampling-Errors (z.B. Fehler im Fragebogen, Fehlende Antworten bei einzelnen Fragen, Falsche Antworten der Respondenten und Respondentinnen, Unit Non-Response).

Die Stichprobe des Mikrozensus wird drei Monate vor Beginn der Befragung aus dem Zentralen Melderegister gezogen. Dieses wird laufend aktualisiert und deckt die Wohnbevölkerung Österreichs weitgehend ab. Fehler bei der Stichprobenerstellung werden damit gering gehalten. Eine Einschätzung der Bedeutung von Non-Sampling-Errors für den Mikrozensus ist schwerer zu treffen, durch die laufende Befragung und begleitende Qualitätskontrollen wird jedenfalls versucht, potentielle Fehlerquellen möglichst auszuschließen.

3.2.1 Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Die bei der Arbeitskräfteerhebung erhobenen Merkmale sind großteils qualitativer bzw. diskreter Natur. Die Auswertung dieser Merkmale erfolgt vorwiegend durch Berechnung von absoluten bzw. relativen Häufigkeitstabellen, welche für jede Ausprägungskombination der tabellenerzeugenden Merkmale die darauf entfallende hochgerechnete Fallzahl angeben. Diese hochgerechneten Werte sind mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da ihre Berechnung nicht auf Basis einer Vollerhebung sondern einer Stichprobe erfolgt. Diese Unschärfe wird mit dem relativen Stichprobenfehler bei 95%-iger Sicherheit bzw. mit dem Variationskoeffizienten (=relativer Stichprobenfehler bei 68%-iger Sicherheit und entspricht dem Quotienten aus Standardfehler dividiert durch die geschätzte Häufigkeit) gemessen. Nähere Informationen: Haslinger, Alois / Kytir, Josef (2006) [“Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004“](#), Statistische Nachrichten 6.

Mit der Änderung des Hochrechnungsverfahrens ab Q4 2014 wurde auch die Fehlerrechnung geändert. Nun werden Replikationsgewichte aus einem Bootstrapverfahren verwendet, wobei für jede Person bzw. jeden Haushalt 500 zusätzliche Bootstrapgewichte generiert werden. Für die Fehlerrechnung wird mit diesen 500 Bootstrapgewichten der Schätzer $\hat{\theta}$ der zu schätzenden Populationsgröße θ berechnet. Die Standardabweichung dieser 500 Schätzungen $\hat{\theta}^j$

$$SE = \sqrt{\frac{\sum_j (\hat{\theta}^j - \bar{\hat{\theta}})^2}{500 - 1}}$$

mit $\bar{\hat{\theta}}$, dem arithmetischen Mittel der Bootstrap Replicates $\hat{\theta}^j$, entspricht dem geschätzten Stichprobenfehler. Die untere bzw. obere Grenze des Konfidenzintervalls ist definiert durch das 2.5%- bzw. 97.5%-Quantil der erhaltenen 500 $\hat{\theta}^j$ Werte. Nähere Informationen unter: [Meraner Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alexander \(2016\): „Weighting Procedure of the Austrian Microcensus using Administrative Data“](#). Austrian Journal of Statistics 45 (3), 3-14.

3.2.2 Nicht-stichprobenbedingte Effekte

3.2.2.1 Qualität der verwendeten Datenquellen

Ausreichend.

3.2.2.2 Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Abdeckung der Grundgesamtheit durch den Auswahlrahmen der Stichprobe ist durch die Nutzung des Zentralen Melderegisters grundsätzlich gegeben. Allerdings kann eine derartige Stichprobe praktisch nie zu 100% ausgeschöpft werden. So sind Personen in Singlehaushalten schwerer anzutreffen als größere Familien mit Kindern. In städtischen Ballungszentren, wie das Bundesland Wien zeigt, ist ebenfalls die Ausschöpfung geringer, da die Personen nicht so leicht anzutreffen sind und die Bevölkerung mobiler ist, z.B. können Stichprobenwohnungen zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr bewohnt sein. Die Größe der Verzerrung kann nur äußerst schwierig gemessen werden, außerdem kann sie von Merkmal zu Merkmal variieren. Zum zweiten sind ausländische Staatsangehörige im Allgemeinen untererfasst. Obwohl Fragebögen auch in englischer, türkischer sowie bosnischer/serbischer/kroatischer Sprache eingesetzt werden und mehrsprachige Avisobriefe verfügbar sind, ist es bei diesen Bevölkerungsgruppen schwieriger, ein vollständiges Interview zu erhalten, als bei deutschsprachigen Personen. Eine 2013 durchgeführte Non-Response-Analyse ging der Frage nach möglichen Verzerrungen durch Non-Response hinsichtlich des Erwerbsstatus im österreichischen Mikrozensus nach. Dabei zeigten sich strukturelle Unterschiede im Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten zwischen den erfolgreich Befragten (Response) und den Nicht-Befragten (Non-Response). Obwohl der Non-Response-Anteil im Mikrozensus vergleichsweise gering ist, treten dennoch Verzerrungen der Ergebnisse auf. Um diese besser auszugleichen, wurde in Folge der Non-Response-Analyse das Hochrechnungsverfahren des Mikrozensus geändert (siehe 2.2.5 Hochrechnung (Gewichtung)).

Detaillierte Informationen zur Non-Response-Analyse finden sich in: Gumprecht, Daniela/Oismüller, Anneliese (2013). „[Non-Response im Mikrozensus](#)“ Statistische Nachrichten 11: 1046 – 1061.

3.2.2.3 Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird Unit-Non Response (völliger Ausfall von Haushalten) per Gewichtung ausgeglichen. Im Fall von Item-Non Response kommt es zur Imputation fehlender Werte, um so vollständige Datensätze zu erhalten.

Unit-Non Response

Die Unit-Non Response entsteht durch neutrale Ausfälle (vor allem Objekt leerstehend oder keine Person mit Hauptwohnsitz), nicht angetroffene Haushalte und Verweigerung. Die Unit-Non Response wird mittels Gewichtung ausgeglichen. Die Ausschöpfung liegt – nach Anlaufschwierigkeiten im ersten und zweiten Quartal 2004 – seit dem dritten Quartal 2004 bei über 90% (ohne neutrale Ausfälle berechnet). Diese hohen Ausschöpfungswerte können aufgrund der Auskunftspflicht für den Mikrozensus erreicht werden. Der Anteil der neutralen Ausfälle an der gesamten Brutto-Stichprobe liegt im Verlauf der Jahre 2004 bis inkl. 2017 zwischen 4,6 und 7,6%. Mit diesen Ergebnissen können für alle Bundesländer die von der EU vorgegebenen Genauigkeitsanforderungen erfüllt werden. Weitere Informationen zur Unit-Non Response enthalten die Tabellen zum [Stichprobenumfang und zur Ausschöpfung](#).

Item-Non Response

Bestimmte Grundinformationen (Alter, Geschlecht, Wohnort und Staatsbürgerschaft) sind für jede Befragungsperson bereits in der Stichprobe vorhanden. Die Imputation von Item Non-Response kommt daher nur für fehlende Angaben zu einzelnen Fragen zum Einsatz. Die Item-Non Response für die Variablen des Mikrozensus (inklusive unplausibler Werte) hat sich in den Jahren seit der Stichprobenumstellung deutlich verringert.

Die Item-Non Response, also fehlende Angaben zu einzelnen Fragen für die Variablen des Mikrozensus (inklusive unplausibler Werte) ist für einen Großteil der Variablen äußerst gering. Detaillierte Angaben sind der Übersicht [Plausibilitätskontrolle und Imputation](#) am Beispiel des 4. Quartals 2018 zu entnehmen, wobei hier auch jene Variablen angeführt werden, deren Angaben auf Basis bereits vorangegangener Angaben befüllt werden. So werden z.B. Lehrlinge nicht nach dem Grund der Befristung ihrer Tätigkeit (Variable dwfri) gefragt, sondern es wird ihnen automatisch der Code „Ausbildungsphase“ zugeordnet.

Alle anderen fehlenden Angaben werden imputiert, wobei derzeit im gesamten Grundprogramm zwei standardisierte Prozeduren angewendet werden: Hot-Decking und Distanzfunktion. Näheres dazu in: Moser, Winfried (2005) "[Das Datenmanagement im neuen Mikrozensus - eine Prozessbeschreibung](#)", Austrian Journal of Statistics, Vol. 34, 4.

3.2.2.4 Messfehler (Erfassungsfehler)

Im Mikrozensus ist es zulässig, Haushaltsmitglieder ab Vollendung des 18. Lebensjahrs stellvertretend für andere Personen des Haushalts zu befragen. Derart zustande gekommene Interviews werden als "Fremdauskünfte" oder „Proxy-Interviews“ bezeichnet. Für einen großen Teil der Fragen erscheint die Beantwortung der Fragen durch eine dritte, im Haushalt lebende Person wenig problematisch. Das Akzeptieren von Fremdauskünften verbessert die Qualität der Ergebnisse, weil damit eine weitgehend komplette Erfassung aller Haushaltsmitglieder erreicht wird. Weichen die Angaben durch die Fremdauskunft jedoch nennenswert von jenen ab, welche die Zielperson selbst gegeben hätte, tritt eine Verschlechterung ein. Über die Größe des Fehlers ist derzeit nichts bekannt. Zum Ausmaß der Fremdauskünfte siehe die Übersicht [Fremdauskünfte nach Bundesland](#).

3.2.2.5 Aufarbeitungsfehler

Über die Höhe des Aufarbeitungsfehlers ist nichts bekannt.

3.2.2.6 Modellbedingte Effekte

Keine bekannt.

3.3 Aktualität und Rechtzeitigkeit

Der Erhebungsablauf ist fristgerecht organisiert. Die letzten Daten aus dem Face-to-Face-Bereich gehen seit der Umstellung auf CAPI zeitgleich mit den Daten aus dem Telefonstudio ein. Für die Herstellung des authentischen Datensatzes inklusive Plausibilitätskontrollen, Imputation und Hochrechnung benötigt die Statistik Austria ca. 1 ½ Monate. Die Lieferung des vollständigen Datensatzes an Eurostat erfolgt etwa 2 Monate nach Ende des Erhebungszeitraumes. Damit werden die Daten an Eurostat vor dem Ende der gesetzlichen Lieferfrist (zwölf Wochen nach Ende des Befragungszeitraumes) übermittelt. Die nationale Publikation steht längstens drei Monate nach Ende des Erhebungszeitraumes zur Verfügung.

3.4 Vergleichbarkeit

3.4.1 Zeitliche Vergleichbarkeit

Aufgrund der Methodenumstellung können die Ergebnisse der AKE ab 2004 nur bedingt mit den früheren Ergebnissen verglichen werden. Der wichtigste Grund für die eingeschränkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist, dass durch die laufende Befragung das ganze Jahr über saisonale Schwankungen nun erstmals vollständig abgebildet werden. Daneben spielen auch der komplette Austausch der Adressen, organisatorische Änderungen, eine bessere Erfassung der ausländischen Bevölkerung und zum kleineren Teil definitorische Änderungen eine Rolle.

Um nach der Einführung des neuen Hochrechnungsverfahrens ab dem Mikrozensus im 4. Quartal 2014 die zeitliche Vergleichbarkeit zu erhalten, wurden mit der Umstellung auf das neue Verfahren zugleich auch die Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung basierend auf dem neuen Hochrechnungsverfahren rückwirkend bis 2004 revidiert. Somit resultieren aus der neuen Hochrechnung keine Brüche hinsichtlich der Vergleichbarkeit von Ergebnissen ab 2004 in aktuellen Publikationen. Aufgrund der rückwirkenden Revision kommt es allerdings gegenüber früheren Publikationen zu einer leichten Niveauverschiebung der verschiedenen Erwerbsstatus und Arbeitsmarktindikatoren.

Zeitreihenbrüche traten aber bei früheren Umstellungen des Mikrozensus auf. So wurden ab 1974 im Zehnjahresabstand die kompletten Adressen ausgetauscht. Dabei zeigte sich, dass in gewisser Weise diese Brüche im Folgejahr der Umstellung durch gegenläufige Entwicklungen wieder „wettgemacht“ wurden. Zu Beginn der Umstellung 2004 zeigten sich wesentliche Brüche der Zeitreihe in einem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen und einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosen, die keine Entsprechung in anderen Quellen fanden.

Erwerbstätige: Die Untererfassung in der Zahl der Erwerbstätigen zu Beginn der neuen Stichprobe 2004 erklärt sich möglicherweise aus der neuen Fragestellung hinsichtlich der Bestimmung von Erwerbstätigkeit, die sich ganz explizit an den Vorgaben von Eurostat und an Formulierungen im angelsächsischen Raum orientiert. Im 1. Quartal 2004 spielte offensichtlich auch eine Untererfassung der Personen in Elternkarenz eine Rolle. In einer „Pendelbewegung“ dürfte dieser Rückgang der Erwerbstätigkeit durch eine vergleichsweise hohe Zunahme von 2004 auf 2005 teilweise ausgeglichen worden sein. Von 2005 auf 2006 legte die Erwerbstätigkeit stärker zu als in anderen Quellen ersichtlich. Ein weiterer Grund für die Untererfassung von Erwerbstätigkeit mit der neuen Stichprobe war die Untererfassung von mithelfenden Familienangehörigen. Durch eine Umstellung im Frageprogramm mit 1.1.2007 tritt diese Untererfassung nun nicht mehr auf. Allerdings wird dadurch die Zunahme der Erwerbstätigkeit von 2006 auf 2007 überschätzt.

Arbeitslose: Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen von 2003 auf 2004 erklärt sich zum Teil aus der kontinuierlichen Abwicklung der Erhebung und vermutlich ebenfalls aus Änderungen des Fragenprogramms und dem Ablauf der Erhebung. So kann nun von den Interviewerinnen und Interviewern der komplette, umfangreiche Fragentext vom Bildschirm abgelesen werden, während früher der Fragentext nur schlagwortartig am Erhebungsblatt angeführt und in kompletter Form nur auf einer getrennten Unterlage niedergeschrieben war. Außerdem werden nun die Möglichkeiten der aktiven Arbeitssuche einzeln abgefragt, während früher nur höchstens zwei Angaben aus einer Liste angegeben werden konnten. Ein weiterer Grund ist die bessere Erfassung der ausländischen Staatsbürger und insbesondere der ausländischen Jugendlichen, die stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Normale wöchentliche Arbeitszeit: Bei der Erfassung der normalen wöchentlichen Arbeitszeit werden nun regelmäßige Überstunden erfasst, was vor 2004 nur teilweise der Fall war. Dadurch liegt das Ausmaß der normalen wöchentlichen Arbeitszeit höher als vor 2004, ein Umstand, der weiterhin gegeben ist.

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit: Hier sind die Werte durch die Erhebung über alle Wochen des Jahres hinweg und der damit vollständigen Erfassung von Mehrarbeit wie auch von Absenzen mit den Ergebnissen vor 2004 nicht vergleichbar. Damals wurden durch die vorgegebenen Erhebungsmonate März, Juni, September und Dezember vor allem Fehlzeiten in der Haupturlaubszeit Juli und August sowie um die Weihnachtsfeiertage und in den Semesterferien nicht erfasst.

Beruf: Bis 2004 wurde der Beruf entsprechend der Österreichischen Berufssystematik (ÖBS) erhoben und dann in die internationale Standardklassifikation ISCO 88-COM umgeschlüsselt. Ab 2004 wurde der Beruf nicht mehr laut ÖBS, sondern nur mehr gemäß ISCO 88-COM erfasst. Zur Erfassung des Berufs wird seit diesem Zeitpunkt ein Alphabetikum verwendet, das im Zuge der Volkszählung 2001 entstanden ist. Nicht zuletzt ist es durch die geänderte Erfassungspraxis zu einem Zeitreihenbruch gekommen. Mit Beginn des Jahres 2011 wurde die ISCO 88-COM durch die neue Klassifikation ISCO 08 abgelöst. Während die Anzahl der Hauptgruppen gleich geblieben ist, ist es innerhalb der Gruppen zu teilweise größeren Verschiebungen durch Neuordnungen gekommen. Mit dem 1. Quartal 2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Technikerinnen und Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

Wirtschaftszweig: Seit 1. Jänner 2008 ist in der Europäischen Union für Wirtschaftsstatistiken die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev.2, welche die NACE Rev.1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation, die ÖNACE 2008, die der zuletzt verwendeten ÖNACE 2003 folgt. Die ÖNACE 2008 ist durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet. Die Anzahl der Abschnitte hat sich von 17 (A bis Q) auf 21 (A bis U) erhöht, die Ebene der Unterabschnitte gibt es in der ÖNACE 2008 nicht mehr. Für die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wurde auf freiwilliger Basis eine Rückrechnung durchgeführt. Die Rückrechnung erfolgte bis ins Jahr 2004 für das Merkmal Haupttätigkeit auf Ebene der Mikrodaten, die Konversionsmatrix war vom März 2008.

Höchste abgeschlossene Schulbildung: Hier kam es zum Teil durch Aufnahme neuer Ausbildungsformen (wie z.B. Universitätslehrgängen), wahrscheinlich aber vor allem durch die neue Fragebogengestaltung zu verhältnismäßig großen Zeitbrüchen bei einzelnen Ausbildungstypen. Ab 2006 kommt es in der internationalen Klassifikation ISCED-97 zu einem Zeitreihenbruch, da nun Abschlüsse an weiterführenden Schulen mit einer Dauer von weniger als zwei Jahren nicht mehr der Sekundarstufe II, sondern der Sekundarstufe I zugeordnet werden. Ab 2014 werden die nationalen Bildungsabschlüsse der Klassifikation ISCED 2011 zugeordnet. Die neue Klassifikation zählt den Abschluss der dritten Klasse einer berufsbildenden höheren Schule und weist ihn der Ausbildungsstufe 3 zu. Der Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule wird ab 2014 dem Tertiärbereich zugeordnet. Dadurch ergibt sich ein Zeitreihenbruch zu der bis 2013 verwendeten ISCED 1997.

Eine weitere Umstellung erfolgte 2016 bei der Klassifikation der Ausbildungsfelder, die mit ISED-F abgekürzt wird. In diesem Jahr löste die ISED-F aus 2013 die Version aus 1997 ab.

Lebensunterhalt: Bei diesem Merkmal wurden ab 2004 entsprechend den EU-Vorgaben keine Anleitungen an Erhebungsorgane und Befragte gegeben, wie sie sich einstufen sollten, sondern die Antwort der Selbsteinschätzung überlassen. Außerdem wurde die Ausprägung „Dauerhaft arbeitsunfähig“ neu eingeführt. Durch die Möglichkeit der Selbsteinschätzung ist es insbesondere bei Frauen zu Verschiebungen gekommen, da diese sich nun häufiger auch selbst als erwerbstätig einstufen können. Darüber hinaus wird seit 2004 von älteren Frauen häufiger der Status „Pension“ anstelle des Status „Haushaltsführend“ genannt.

Familienstand: Durch die Methodenänderung von 2003 auf 2004 kam es beim Familienstand zu einer Annäherung an die Ergebnisse der Volkszählung 2001 (z.B. Geschiedene 2003: 425.000, 2004: 500.000, Volkszählung 2001: 518.000).

Zahl der Haushalte insgesamt: Infolge der Bindung an die Verteilung der Haushaltsgrößen nahm die Zahl der Haushalte von 2003 auf 2004 deutlich zu. Dies betraf vorwiegend Einpersonenhaushalte.

Wohnungen: Aufgrund der Methodenänderung von 2003 auf 2004 wurden im Vergleich zu den Jahren vor 2004 deutlich mehr „Hauptwohnsitze“ registriert. Damit ist eine bessere Übereinstimmung mit dem Ausgangspunkt gemäß der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 2001 gegeben.

Wohnungsaufwand: Der gesamte monatliche Wohnungsaufwand enthält neben den Betriebskosten auch weitere Teilbeträge, wie Heizungs- und Garagenkosten. Diese wurden bis zum Berichtsjahr 2012 in den Publikationen ausgewiesen. In den Publikationen der Jahre 2007 bis 2012 wurde zusätzlich etwaige Garagen-/Abstellplatzkosten ausgewiesen. Seit dem Berichtsjahr 2013 werden in den Tabellen und Publikationen die Mietkosten (jeweils mit und ohne Betriebskosten) sowie die Betriebskosten auf Basis des Wohnungsaufwandes berechnet und ausgewiesen.

3.4.2 Internationale und regionale Vergleichbarkeit

Da die AKE eine aufgrund EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die EU einzelne Themen, Fragen und Definitionen (nach ILO) exakt bestimmt, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse unter den die AKE durchführenden Ländern größtenteils gegeben.

Bezogen auf Bundesländer schafft der Stichprobenplan was den Stichprobenfehler betrifft, annähernd gleichwertige Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer, unabhängig von deren Größe. Bei tiefergehenden regionalen Auswertungen wird naturgemäß – neben dem Stichprobenfehler – auch der Einfluss anderer Störungen, wie Interviewerinnen- und Interviewer-Ausfälle, systematische Fehler durch einzelne Interviewerinnen und Interviewer usw. stärker. Allerdings wurden mit den bei der Stichprobenumstellung 2004 erfolgten organisatorischen Veränderungen Effekte von Interviewerinnen- und Interviewerausfällen deutlich verringert. So wurden bis 2003 alle Interviews von den Feldinterviewerinnen und Feldinterviewern durchgeführt. Mittlerweile werden die Folgebefragungen von wechselnden Interviewerinnen und Interviewern im Telefonstudio durchgeführt. Die Verteilung der Bevölkerung nach z.B. [NUTS 3 Gebieten](#) stimmt – mit wenigen Ausnahmen - gut mit den Ergebnissen der bevölkerungsstatistischen Datenbank POPREG überein, obwohl auf dieser Ebene keine Anpassung an äußere Vorgaben durch die Hochrechnung erfolgt.

3.5 Kohärenz

Zur Prüfung der Kohärenz der Ergebnisse des Mikrozensus werden Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HV), des Arbeitsmarktservices Österreich (AMS), der Volkszählung 2001, des Bildungsstandregisters 2008, der Registerzählung 2011, der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 2001 und 2011 sowie der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) herangezogen. Hoch ist naturgemäß die nationale Vergleichbarkeit im Hinblick auf Bevölkerungszahlen nach Alter, Geschlecht und Staatsbürgerschaft, da diese aus der bevölkerungsstatistischen Datenbank POPREG stammen.

Erwerbstätige

Vergleich mit Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Während die AKE Erwerbstätigkeit gemäß den ILO-Richtlinien im Rahmen einer Befragung erfasst, sind in der VGR die Daten des Hauptverbandes die Hauptquelle für die Zahl der Erwerbstätigen. Personen in Elternkarenz sind in beiden Fällen bei den Erwerbstätigen eingeschlossen. Präsenz- und Zivildienstler und Erwerbstätige, die in Anstaltshaushalten wohnen, sind in den Zahlen nach VGR, nicht aber im Mikrozensus enthalten. Im Mikrozensus sind Auspendlerinnen und Auspendler ins Ausland enthalten, Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland jedoch nicht. In den Zahlen der VGR ist die Situation umgekehrt, hier sind Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland enthalten, nicht aber Auspendlerinnen und Auspendler ins Ausland.

Tabelle 1: Erwerbstätige im Vergleich Mikrozensus – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

	Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung			Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung		
	Insgesamt	Unselbständige	Selbständige; Mithelfende	Insgesamt	Unselbständige	Selbständige; Mithelfende
	in 1.000					
2004	3.676,7	3.221,3	455,5	3.826,8	3.290,1	536,7
2005	3.747,5	3.262,1	485,4	3.872,9	3.328,4	544,5
2006	3.826,1	3.326,9	499,2	3.940,7	3.384,8	555,9
2007	3.923,7	3.386,6	537,1	4.012,7	3.453,2	559,5
2008	3.994,2	3.453,3	540,9	4.089,1	3.519,4	569,8
2009	3.982,3	3.439,1	543,2	4.067,5	3.495,0	572,4
2010	4.016,8	3.462,0	554,8	4.098,2	3.525,5	572,7
2011	4.052,6	3.514,5	538,0	4.161,9	3.590,0	572,0
2012	4.084,6	3.550,6	534,0	4.205,2	3.641,3	563,8
2013	4.104,8	3.563,0	541,9	4.219,8	3.662,0	557,7
2014	4.112,8	3.566,3	546,5	4.259,9	3.694,5	565,4
2015	4.148,4	3.609,2	539,2	4.285,5	3.735,1	550,4
2016	4.220,3	3.683,5	536,9	4.341,0	3.789,9	551,1
2017	4.260,5	3.733,2	527,3	4.414,5	3.861,8	552,8
2018	4.319,1	3.800,6	518,5	4.489,5	3.945,1	544,4

Q.: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung ohne Präsenz- und Zivildienstler, ohne Einpendler aus dem Ausland, mit Auspendlern ins Ausland, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, mit Präsenz- und Zivildienstler, mit Anstaltshaushalten, mit Einpendlern aus dem Ausland, ohne Auspendler ins Ausland (Stand 17.5.2019).

Vergleich mit administrativen Daten

Die Zahl der Erwerbstätigen nach dem ILO-Konzept unterscheidet sich von Werten aus administrativen Statistiken. Eine zentrale Vergleichsgröße ist die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse wie sie monatlich vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV) publiziert wird. Hier schlagen sich definitorische Unterschiede zwischen den verschiedenen Konzepten nieder:²

- Geringfügige Beschäftigungen: Die Erwerbstätigenzahl der AKE beinhaltet die Zahl der geringfügig Erwerbstätigen im Gegensatz zur monatlich veröffentlichten HV-Beschäftigtenzahl. Geringfügige Beschäftigung wird in der AKE durch eine Stundengrenze (unter 12 Stunden regelmäßig geleisteter Wochenarbeitszeit) angenähert. Die in der HV-Beschäftigtenzahl nicht enthaltenen, jedoch separat erfassten und publizierten geringfügig Beschäftigten des HV werden über eine Einkommensgrenze definiert.
- Beschäftigungsverhältnisse/Personen: Der HV zählt jedes Beschäftigungsverhältnis, das auf einem Versicherungsverhältnis beruht. Personen mit mehreren Beschäftigungen werden mehrmals gezählt. Die AKE hingegen zählt Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nur einmal. (Die Zahl der unselbständig erwerbstätigen Personen lt. HV muss naturgemäß niedriger sein als die Zahl der Beschäftigungsfälle).

² Aus den Daten des Hauptverbands sind unterschiedliche Auswertungen möglich. Die Anmerkungen, die hier zu den definitorischen Unterschieden in der Zahl der unselbständig Erwerbstätigen gemacht werden, beziehen sich auf die vom HV selbst veröffentlichte Statistik.

- Erhebungseinheit: Der HV schließt im Gegensatz zur AKE Arbeitsverhältnisse von Personen, die in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften leben, mit ein. Die AKE erfasst im Ausland arbeitende unselbständige Erwerbstätige mit Wohnsitz im Inland (Auspendler-Grenzgänger), der HV nicht. Hingegen erfasst die AKE keine in Österreich arbeitenden unselbständig Erwerbstätigen mit Wohnsitz im Ausland (Einpendler-Grenzgänger), der HV schon.
- Zivil-/Präsenzdiener: Diese sind bei der AKE jedenfalls ausgeschlossen, bei den Zahlen des HV sind sie inkludiert.
- Freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer: Diese zählen in der Arbeitskräfteerhebung zu den unselbständig Erwerbstätigen (lt. AKE 2018: 32.800), beim HV werden sie erst seit 2008 zu den unselbständig Erwerbstätigen gerechnet.

Tabelle 2: Unselbständig Erwerbstätige im Vergleich Mikrozensus – Administrative Daten

	Personen in Haupterwerbstätigkeit lt. Mikrozensus- Arbeitskräfteerhebung			Beschäftigungsfälle lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger	
	Unselbständige			Unselbständig Beschäftigte (ohne "Geringfügige") ³⁾⁴⁾	darunter Kinderbetreuungs- geldbeziehende ³⁾⁵⁾
	Insgesamt	darunter Personen in Elternkarenz ¹⁾	ohne "Gering- fügige" ²⁾		
	in 1.000				
2004	3.221,3	76,1	3.106,2	3.197,2	108,7
2005	3.262,1	70,0	3.135,8	3.228,8	108,9
2006	3.326,9	66,7	3.193,4	3.278,4	107,4
2007	3.386,6	60,0	3.251,9	3.341,0	105,1
2008	3.453,3	63,9	3.302,7	3.388,6	98,1
2009	3.439,1	66,1	3.280,9	3.339,1	97,7
2010	3.462,0	69,4	3.298,5	3.360,3	93,1
2011	3.514,5	67,3	3.347,9	3.421,8	91,2
2012	3.550,6	75,4	3.381,1	3.465,5	87,9
2013	3.563,0	71,9	3.389,0	3.483,0	84,6
2014	3.566,3	71,0	3.381,5	3.503,4	81,7
2015	3.609,2	77,1	3.419,8	3.534,9	80,3
2016	3.683,5	78,0	3.488,1	3.586,9	78,9
2017	3.733,2	79,1	3.532,0	3.655,3	77,3
2018	3.800,6	76,1	3.610,9	3.741,5	75,5

Q.: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV), ab 2008 beruht die Statistik des Hauptverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes selbst erstellt, revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010. - 1) Mit aufrechtem Dienstverhältnis. - 2) Regelmäßig geleistete Wochenarbeitszeit unter 12 Stunden. - 3) 2004-2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008: arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. - 4) Ab 2008 inklusive freie Dienstverträge. - 5) In den Beschäftigtenzahlen des HV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des HV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz.

Ausländisch Beschäftigte

Die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen liegt im Mikrozensus etwas unter jener aus den Daten des HV, wobei in den letzten Jahren im HV, der auch in Österreich versicherte Einpendler miteinbezieht, ein etwas stärkerer Beschäftigungsanstieg zu verzeichnen war: 2008 zählte der HV 437.000 ausländische unselbständige Beschäftigte, 2018 waren es 753.000; im Mikrozensus gab es 2008 371.000 ausländische unselbständige Beschäftigte, die Zahl lag 2018 bei 631.000. Im Mikrozensus wird auf die ausländische Wohnbevölkerung lt. bevölkerungsstatistischer Datenbank POPREG hochgerechnet.

Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen nach dem ILO-Konzept (internationale Definition) unterscheidet sich deutlich von jener des Arbeitsmarktservice (nationale Definition), siehe Tabelle 3. Im Jahr 2018 wurden nach internationaler Definition (ILO) 220.100 (Arbeitslosenquote: 4,9%), nach nationaler Definition (AMS) 312.100 (Arbeitslosenquote: 7,7%) Arbeitslose gezählt. Diese Abweichungen sind in erster Linie eine Folge der unterschiedlichen zugrundeliegenden Konzepte und Definitionen. Sie unterscheiden sich u.a. in folgenden Punkten:

- Für Erwerbstätige nach dem ILO-Konzept gibt es keine Geringfügigkeitsgrenze; sie können somit nicht arbeitslos lt. ILO sein. Nach AMS-Definition gelten vorgemerzte Personen, die Tätigkeiten mit einem Einkommen unter der Geringfügigkeitsgrenze ausüben, als arbeitslos.
- Personen in Schulungen zählen nach AMS-Definition nicht zu den Arbeitslosen, während sie nach ILO, sofern sie die Kriterien zur Arbeitslosigkeit erfüllen, zu den arbeitslosen Personen gerechnet werden.
- Die AKE verwendet das Referenzwochenprinzip, bei dem Personen dann als arbeitslos gezählt werden, wenn sie in einer bestimmten Referenzwoche als arbeitslos klassifiziert werden. Das AMS bestimmt die Arbeitslosenzahl zu einem Stichtag am Monatsende.
- Personen in Anstaltshaushalten werden nach nationaler Definition berücksichtigt, in der Definition nach dem ILO-Konzept werden sie ausgeschlossen.
- Bei der Berechnung der Arbeitslosenquote nach dem ILO-Konzept werden Selbständige, Mithelfende Familienangehörige und geringfügig Erwerbstätige berücksichtigt, während jene des Arbeitsmarktservice nur unselbständig Erwerbstätige (genauer genommen Beschäftigungsfälle) oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze heranzieht.

Tabelle 3: Arbeitslose im Vergleich Mikrozensus – Administrative Daten

	Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Internationale Definition lt. ILO-Konzept)			Nationale Definition		
	Erwerbspersonen gesamt ¹⁾	darunter: Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Erwerbspotential (=Unselbständig Beschäftigte lt. HV u. vorgem. Arbeitslose lt. AMS) ²⁾	darunter: Vorgemerzte Arbeitslose	Arbeitslosenquote
2004	3.890,2	213,5	5,5	3.441,1	243,9	7,1
2005	3.971,0	223,5	5,6	3.481,4	252,7	7,3
2006	4.037,8	211,7	5,3	3.517,6	239,2	6,8
2007	4.124,0	200,3	4,9	3.563,2	222,2	6,2
2008	4.166,2	172,0	4,1	3.600,9	212,3	5,9
2009	4.205,2	222,9	5,3	3.599,4	260,3	7,2
2010	4.220,2	203,4	4,8	3.611,0	250,8	6,9
2011	4.246,3	193,8	4,6	3.668,5	246,7	6,7
2012	4.293,5	208,9	4,9	3.726,1	260,6	7,0
2013	4.336,2	231,3	5,4	3.770,2	287,2	7,6
2014	4.357,7	244,9	5,6	3.822,8	319,4	8,4
2015	4.400,2	251,8	5,7	3.889,2	354,3	9,1
2016	4.490,4	270,0	6,0	3.944,2	357,3	9,1
2017	4.508,4	247,9	5,5	3.995,3	340,0	8,5
2018	4.539,2	220,1	4,9	4.053,6	312,1	7,7

Q.: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienster, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV), ab 2008 beruht die Statistik des Hauptverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes selbst erstellt, revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010;

Arbeitsmarktservice (AMS). - 1) Unselbständig Erw erbstätige, Selbständig Erw erbstätige und Arbeitslose, ohne Präsenz-/Zivildienster.

- 2) Mit Präsenz-/Zivildienster.

Staatsangehörigkeit

In der Hochrechnung erfolgt hinsichtlich der Staatsangehörigkeit eine Anpassung an die Ergebnisse der bevölkerungsstatistischen Datenbank POPREG. Die Gruppen wurden im Zuge der Umstellung der Hochrechnung mit 2014 auch rückwirkend bis 2004 neu geordnet; es wird nun nach sechs Staatsangehörigkeiten bzw. Staatsangehörigkeitsgruppen gewichtet: Österreich, EU Staaten vor 2004 ohne Österreich, zwischen 2004 und 2014 der EU beigetretene Staaten, europäische Nicht-EU-Staaten (ohne Türkei), Türkei, Rest der Welt. Die Verteilungen innerhalb der ausländischen Staatsangehörigkeitsgruppen, welche das Ergebnis der Erhebung sind, decken sich weitgehend mit jenen der quartalsweisen Statistik des Bevölkerungsstandes.

Familienstand

Hinsichtlich des Familienstands zeigt sich ab 2004 eine gute Übereinstimmung des Mikrozensus mit den Ergebnissen der Volkszählung 2001 und der Registerzählung 2011. Im Vergleichsjahr 2011 beträgt die Abweichung in keiner der Untergruppen mehr als 0,6 Prozentpunkte. Tendenziell ist die Anzahl der geschiedenen und verwitweten Personen im Mikrozensus geringer, und die Zahl der ledigen und verheirateten Personen höher als in den Ergebnissen der Registerzählung.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

Die folgende Tabelle 4 stellt die (höchsten) Bildungsabschlüsse lt. Mikrozensus den Ergebnissen der Volkszählung und des Bildungsstandregisters bzw. der Registerzählung gegenüber. Im Vergleich mit der Volkszählung 2001 zeigt sich für den Mikrozensus unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Entwicklungen eine Untererfassung der Pflichtschulabsolventen und ab 2004 eine Übererfassung akademischer Abschlüsse. Der Anteil der Personen mit ausschließlich Pflichtschulausbildung dürfte allerdings in der Volkszählung 2001 überschätzt worden sein. In jüngerer Zeit zeigt sich im Mikrozensus – verglichen mit Statistiken auf Basis des Bildungsstandregisters – weiterhin ein deutlich niedrigerer Anteil an Personen mit Pflichtschulabschluss. Für 2011 erfassen die entsprechenden Auswertungen im Rahmen der Registerzählung in der Gruppe „Berufsbildende mittlere Schulen“ auch Personen mit Meister- oder Werkmeisterabschluss, während in der Volkszählung 2001 und im Mikrozensus in der nationalen Darstellung jener Abschluss ausgewiesen wird, der dieser Ausbildung vorangegangen ist (i.d.R. eine Lehre). Berücksichtigt man diesen Umstand, so zeigen sich im Mikrozensus weitgehend ähnliche Werte hinsichtlich der Lehrabschlüsse. Der Anteil an Personen mit höheren Abschlüssen ist in beiden Quellen in etwa gleich hoch.

Tabelle 4: Bevölkerung ab 15 Jahren nach höchster abgeschlossener Schulbildung

	Pflichtschule ¹⁾	Lehre	Berufsbildende mittlere Schule	Höhere Schule	Universität, hochschulverw. Lehranstalt
	in 1.000				
Volkszählung 2001	2.381,6	2.265,2	771,5	763,4	497,8
Mikrozensus 2003	2.055,6	2.427,4	717,2	1.073,9	510,3
Mikrozensus 2004	1.981,5	2.239,6	931,0	957,6	632,7
Mikrozensus 2005	1.968,6	2.327,7	909,1	948,5	650,3
Mikrozensus 2006	1.921,7	2.426,6	873,4	969,1	669,3
Mikrozensus 2007	1.963,9	2.465,7	852,9	965,9	654,9
Mikrozensus 2008	1.888,4	2.485,4	885,2	986,2	699,1
Mikrozensus 2009	1.838,8	2.499,2	901,1	978,3	762,6
Mikrozensus 2010	1.806,1	2.480,3	912,7	1.019,6	791,6
Mikrozensus 2011	1.804,4	2.491,8	912,8	1.042,3	793,0
Registerzählung 2011	2.032,3	2.302,6	1.031,1	1.020,0	788,3
Mikrozensus 2012	1.771,5	2.528,5	901,7	1.058,0	827,7
Mikrozensus 2013	1.755,7	2.532,1	884,5	1.072,8	892,6
Mikrozensus 2014	1.691,7	2.517,2	926,6	1.126,0	938,7
Mikrozensus 2015	1.659,1	2.559,4	947,8	1.128,5	972,4
Mikrozensus 2016	1.662,8	2.569,9	927,8	1.180,0	1.013,0
Mikrozensus 2017	1.648,4	2.534,4	935,3	1.206,3	1.063,1
Mikrozensus 2018	1.620,5	2.566,3	923,9	1.204,8	1.099,4

Q.: Bis 2003 Mikrozensus, Durchschnitt der Erhebungen im März, Juni, September und Dezember, ab 2004 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten, Volkszählung 2001, Bevölkerung in Privat- und Anstaltshaushalten, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Registerzählung 2011. - 1) Inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss.

Haushalts- und Familienstruktur

Beim Vergleich der Haushalts- und Familienstruktur gilt es zu beachten, dass der Mikrozensus nicht auf die Melderealität Rücksicht nimmt. Vielmehr wird die tatsächliche Lebensrealität der Familien- und Haushaltsmitglieder gemäß Selbsteinschätzung abgebildet.

Trotz des abweichenden Konzeptes der Erfassung von Haushaltsmitgliedern ist sowohl in der Familien- als auch Haushaltsstatistik eine weitgehende Übereinstimmung des Mikrozensus mit der Volkszählung 2001 und der Registerzählung 2011 gegeben. Naturgemäß gibt es aber auch durch die Bindung an die Haushaltsgrößen der Registerzählung 2011 (1,2,3,4,5+) nur minimale Abweichungen in der Verteilung der Ein- und Mehrpersonenhaushalte. Lediglich bei Haushalten, die von mehr als 5 Personen bewohnt werden, tendiert der Mikrozensus (als Resultat aus den Gewichtungsvorgaben) zu kleineren Haushalten als die Registerzählung, siehe Tabelle 5.

Tabelle 5: Haushalte im Vergleich Mikrozensus – Volkszählung und Registerzählung

	Mikrozensus Jahresdurchschnitt (in 1.000)						Volkszählung 2001	Registerzählung 2011
	2001	2011	2015	2016	2017	2018		
Haushalte insgesamt	3.273,4	3.652,8	3.816,8	3.864,8	3.890,1	3.916,1	3.339,7	3.649,3
Davon Einpersonenhaushalte	1.022,8	1.321,6	1.418,4	1.429,5	1.438,3	1.456,6	1.119,9	1.324,3
Mehrpersonenhaushalte	2.250,5	2.331,2	2.398,3	2.435,3	2.451,8	2.459,5	2.219,8	2.325,0
darunter mit								
2 Personen	967,4	1.080,7	1.141,2	1.162,4	1.175,0	1.186,3	953,3	1.080,1
3 Personen	533,2	562,1	574,0	583,2	585,2	583,7	544,5	559,4
4 Personen	487,5	447,4	444,9	450,4	450,6	448,9	464,7	443,8
5 Personen	174,4	171,1	170,2	170,9	176,5	173,8	169,0	158,0
6 und mehr Personen	88,1	69,9	68,0	68,5	64,4	66,8	88,3	83,7
Haushalte nach Bundesländern								
Burgenland	103,4	116,9	120,8	122,7	123,8	124,7	106,2	116,9
Kärnten	218,0	240,8	248,0	250,3	251,3	252,3	225,0	240,6
Niederösterreich	591,6	679,1	704,0	711,5	716,4	722,4	622,7	679,8
Oberösterreich	533,6	590,2	615,4	622,3	627,9	631,9	543,0	590,0
Salzburg	205,0	223,8	233,7	236,1	237,5	239,2	207,6	223,4
Steiermark	451,0	512,9	531,1	537,5	540,8	544,3	468,8	512,6
Tirol	256,6	296,7	313,6	319,5	322,4	325,0	260,7	296,7
Vorarlberg	132,3	151,7	160,4	163,1	165,1	166,8	134,5	151,8
Wien	781,9	840,6	889,7	901,9	904,8	909,5	771,1	837,5

Q.: Bis 2003 Mikrozensus, Durchschnitt der Erhebungen im März, Juni, September und Dezember, ab 2004 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Volkszählung 2001, Bevölkerung in Privat- und Anstaltshaushalten; Registerzählung, 30.11.2011, Bevölkerung in Privathaushalten.

Im Gegensatz dazu sind die Abweichungen in der Verteilung der Familienformen etwas stärker ausgeprägt. Die auffallendsten Unterschiede bestehen bei Ein-Eltern-Familien: Im Mikrozensus ist die Zahl der Mütter und Väter in Ein-Eltern-Familien, unabhängig vom Vergleichsjahr, deutlich geringer als in der Registerzählung. Personen in ehelichen als auch in nicht-ehelichen Partnerschaften sind dagegen im Mikrozensus deutlich häufiger anzutreffen als in der Registerzählung, siehe Tabelle 6.

Tabelle 6: Familien im Vergleich Mikrozensus – Volkszählung und Registerzählung

	Mikrozensus Jahresdurchschnitt (in 1.000)						Volkszählung 2001	Registerzählung 2011
	2001	2011	2015	2016	2017	2018		
Familien insgesamt	2.268,7	2.340,2	2.389,1	2.421,3	2.419,5	2.435,6	2.206,2	2.306,7
Ehepaare	1.748,3	1.703,6	1.713,4	1.725,4	1.731,0	1.735,8	1.630,9	1.614,3
Lebensgemeinschaften	222,8	338,9	379,5	386,0	385,1	394,4	223,4	321,7
Väter in Ein-Eltern-Familien	44,8	42,1	45,1	48,5	51,5	48,4	51,1	54,7
Mütter in Ein-Eltern-Familien	252,7	255,7	251,1	261,4	252,0	257,0	300,7	316,0
Paare	1.971,1	2.042,5	2.092,9	2.111,4	2.116,1	2.130,2	1.854,3	1.936,0
Elternteile	297,5	297,7	296,2	309,9	303,4	305,4	351,9	370,7

Q.: Bis 2003 Mikrozensus, Durchschnitt der Erhebungen im März, Juni, September und Dezember, ab 2004 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienere, neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Volkszählung 2001, Bevölkerung in Privat- und Anstaltshaushalten; Registerzählung, 30.11.2011, Bevölkerung in Privathaushalten. Die hier verwendete Definition von Familie entspricht dem Kernfamilien-Konzept (siehe Definitionen). Dieser Familienbegriff umfasst damit grundsätzlich nur im selben Haushalt lebende Personen.

Wohnungsmerkmale

Die folgende Tabelle 7 stellt die Wohnstatistik des Mikrozensus der Gebäude- und Wohnungszählung gegenüber, wobei eine weitgehende Übereinstimmung gegeben ist.

Tabelle 7: Hauptwohnsitze im Vergleich Mikrozensus – Gebäude- und Wohnungszählung/Registerzählung (GWZ)

	Mikrozensus (in 1.000)		Gebäude- und Wohnungszählung (in 1.000)	
	2001	2011	2001	2011
Österreich	3.262,1	3.652,8	3.315,3	3.645,0
Burgenland	102,0	116,9	105,6	116,7
Kärnten	216,1	240,8	222,3	240,1
Niederösterreich	586,7	679,1	618,1	678,9
Oberösterreich	535,2	590,2	537,9	589,4
Salzburg	204,3	223,8	204,5	222,9
Steiermark	448,2	512,9	464,6	511,9
Tirol	257,8	296,7	257,9	295,9
Vorarlberg	131,8	151,7	133,5	151,5
Wien	780,1	840,6	771,0	837,6
Ausstattungskategorie				
Ausstattungskategorie A	2.818,4	3.358,2	2.876,7	3.279,0
Ausstattungskategorie B	304,0	228,1	296,1	259,3
Ausstattungskategorie C	36,4	12,3	32,8	25,8
Ausstattungskategorie D	103,3	54,3	109,8	80,8
Rechtsverhältnis				
Hauseigentum	1.363,3	1.422,7	1.269,3	1.447,7
Wohnungseigentum	355,8	393,4	356,6	442,3
Hauptmiete	1.281,1	1.469,7	1.335,6	1.457,6
Untermiete	37,8	38,9		
Sonstiges Rechtsverhältnis	224,2	328,1	353,9	297,3
Durchschnittliche Nutzfläche in m²	91,6	99,0	90,4	93,4

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2001 (Durchschnitt der Erhebungen im März, Juni, September und Dezember); Mikrozensus 2011 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), neue Hochrechnung ab 4. Quartal 2014, Werte bis 2004 zurück revidiert; Gebäude- und Wohnungszählung 2001; Registerzählung 2011 (Gebäude- und Wohnungszählung 2011).

4. Ausblick

Die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird seit 2004 als kontinuierliche Erhebung durchgeführt. Künftige Neuerungen sind zum einen vor dem Hintergrund neuer rechtlicher Vorgaben und zum anderen als Antwort auf eine sich verändernde Gesellschaft denkbar. Auf europäischer Ebene wird seit dem Jahr 2010 an einer grundlegenden Novellierung der rechtlichen Grundlagen gearbeitet. Explizite Ziele in der Vorbereitung der neuen Verordnung sind die Modernisierung und Effizienzsteigerung der AKE.

Glossar

Arbeitsmarktrelevante Begriffe, Konzepte und Definition finden sich [hier](#).

Abkürzungsverzeichnis

AKE	Arbeitskräfteerhebung
AMS	Arbeitsmarktservice
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
CAPI	Computer Assisted Personal Interviewing
CATI	Computer Assisted Telephone Interviewing
EG	Europäische Gemeinschaft
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
Eurostat	Europäisches Statistisches Amt
EWStV	Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung
EZB	Europäische Zentralbank
GWZ	Gebäude- und Wohnungszählung
HV	Hauptverband der Sozialversicherungsträger
IHS	Institut für Höhere Studien
ILO	International Labour Organization
ISCED	International Standard Classification of Education
ISCO	International Standard Classification of Occupations
LFS	Labour Force Survey
LUK	Lebensunterhaltskonzept
MRG	Mietrechtsgesetz
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistique
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ÖBS	Österreichische Berufssystematik
PAPI	Paper and Pencil Interview
SPSS	Statistical Package of the Social Sciences
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ZMR	Zentrales Melderegister

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen

Methodische Artikel

Baierl, Andreas / Gumprecht, Daniela / Gumprecht, Nicole (2011). "Monatliches Nettoeinkommen im Mikrozensus – Konzept. Einkommensinformationen unselbständig Erwerbstätiger." *Statistische Nachrichten* 7: 596-612.

Baumgartner, Katrin, Esther Greussing, Anneliese Oismüller, Marc Plate und Vlasta Zucha (2016): „Fragebogentests als Mittel der Qualitätssicherung – Aktuelle Beispiele aus Mikrozensus und EU-SILC“. *Statistische Nachrichten* 02/2016: 150-163.

Ediev, D. M. (2007): "On Projecting the Distribution of Private Households by Size". Vienna Institute of Demography of Austrian Academy of Sciences. Working Paper 04/2007.

Fasching, Melitta (2012): "Harmonisierung der Arbeitskräfteerhebungen 1995 bis 2003 – Darstellung ausgewählter Variablen." *Statistische Nachrichten* 8/2012: 578-594.

Greussing, Esther (2016): „Erfassung ausländischer Bildungsabschlüsse im Mikrozensus. Ergebnisse einer Evaluationsbefragung im 3. Quartal 2015.“ *Statistische Nachrichten* 12/2016: 958-964.

Gumprecht, Daniela (2010). „Effekte der Erhebungsmethode im österreichischen Mikrozensus.“ *Austrian Journal of Statistics*, Volume 39, No 1 & 2 Amtliche Statistik für das 21. Jhdt, Festschrift zum 65. Geburtstag von Peter Findl: 125-135.

Gumprecht, D. / Haslinger, A. / Kowarik A. (2011): „Austrian LFS Monthly Unemployment Rates“, *Austrian Journal of Statistics* 40/4/2011, 297-313.

Gumprecht, D. / Meraner, A. / Baierl, A.: „Mikrozensus-Längsschnittdaten. Nutzung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung für die Analyse der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes – Aufbau der zugrundeliegenden Datenbestände“. *Statistische Nachrichten* 7/2018: 588-599.

Gumprecht, Daniela/ Oismüller, Anneliese (2013). Non-Response im Mikrozensus. Strukturelle Unterschiede im Erwerbsstatus der Respondents und Non-Respondents. *Statistische Nachrichten* 11: 1046-1061

Gumprecht, Daniela (2016): „Arbeitslos ist nicht gleich arbeitslos. Internationale und nationale Definition von Arbeitslosigkeit in Österreich“. *Statistische Nachrichten* 5/2016: 336-347.

Haslinger, Alois / Kytir, Josef (2006). "Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004." *Statistische Nachrichten* 6: 510-519.

Knittler, Käthe / Chalupa, Johannes (2013): „Erwerbstätige in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und im Mikrozensus; konzeptionelle und quellenbedingte Unterschiede“. *Statistische Nachrichten* 3: 238-246.

Kytir, Josef / Stadler, Bettina (2004). "Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus." *Statistische Nachrichten* 6: 511-518.

Meraner, Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alexander (2015): Die neue Hochrechnung des Mikrozensus. Methodenbeschreibung.

Meraner Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alexander (2016): „Weighting Procedure of the Austrian Microcensus using Administrative Data“. *Austrian Journal of Statistics* 45 (3), 3-14. Mitterndorfer, Brigitte / Schrittwieser, Karin / Stadler, Bettina (2007). "Analyse von Panelfällen im Mikrozensus." *Statistische Nachrichten* 7: 620-629.

Mitterndorfer, Brigitte (2008). "Daten des Mikrozensus ab 1974." *Statistische Nachrichten* 9: 804-815.

Moser, Winfried. Das Datenmanagement im neuen Mikrozensus - eine Prozessbeschreibung. In: *Austrian Journal of Statistics*, Volume 34 (2005), Number 4, 327-343.

Moser, Winfried (2006): Das Datenmanagement im neuen Mikrozensus; eine Prozessbeschreibung. *Statistische Nachrichten* 3: 156-166.

Pfeffer, Claudia (2012): „Kognitives Testen von Survey-Fragen; am Beispiel des Ad-hoc-Moduls „Die Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten und ihrer direkten Nachkommen“ der Europäischen Arbeitskräfteerhebung 2008“. *Statistische Nachrichten*.

Stadler, Bettina (2010). „Herausforderung der Befragung von Migrantinnen und Migranten im Mikrozensus.“ *Austrian Journal of Statistics*, Volume 39, No 1 & 2 *Amtliche Statistik für das 21. Jhdt*, Festschrift zum 65. Geburtstag von Peter Findl: 137-143.

Thematische Artikel

Fasching, Melitta (2008). "Ungenutztes Erwerbspotential. Konzepte und empirische Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus." *Statistische Nachrichten* 3: 192-206.

Fasching, Melitta (2013): „Neue Arbeitsmarktindikatoren als Ergänzung zur Arbeitslosenquote auf europäischer Ebene“. *Statistische Nachrichten* 3: 217-237.

Fasching, Melitta (2019): „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial. Ergänzende Indikatoren zur Arbeitslosenquote aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. *Statistische Nachrichten* 6/2019: 444-458.

Geisberger, Tamara / Knittler Käthe (2010). „Niedriglöhne und atypische Beschäftigung in Österreich.“ *Statistische Nachrichten* 6: 448-461.

Henke, Justus (2007). "Beständigkeit von Beschäftigungsverhältnissen. Eine Ereigniszeitanalyse auf Basis des Mikrozensus." *Statistische Nachrichten* 7: 609-619.

Henke, Justus (2008). "Beschäftigung und Qualifikation. Über- und Unterqualifikation in Österreich." *Statistische Nachrichten* 9: 816-826.

Klapfer, Karin (2008). "Stieffamilien. Ergebnisse für das Jahr 2007." *Statistische Nachrichten* 10: 919-926.

Knittler, Käthe (2011): „Vollzeitäquivalente in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.“ *Statistische Nachrichten* 11: 1096-1107.

Knittler, Käthe / Stadler, Bettina (2012): „Atypische Beschäftigung während der Krise nach soziodemographischen Merkmalen“. *Statistische Nachrichten* 7: 476-495.

Knittler, Käthe (2015): „‘Working Poor‘ und geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede – eine Annäherung in Zahlen für Österreich und Wien“, *Wirtschaft und Gesellschaft* 2015, Band 41 Nr.2, S235-256.

Knittler, Käthe (2017): „Die Definition macht die Zahl. Arbeitslosigkeit nach nationaler und internationaler Definition im Vergleich“. *Statistische Nachrichten* 3/2017: 180-191.

Knittler, Käthe (2018): „Atypische Beschäftigung 2017 – allgemein und im Familienkontext“. *Statistische Nachrichten* 9/2018: 744-753.

Knittler Käthe (2018): „Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes. Quartalsübergänge 2016 und Übergangsraten von Erwerbstätigen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“, *Statistische Nachrichten*, Heft 10/2018: 821-832.

Knittler Käthe (2019): „Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes 2017. Quartalsübergänge 2017 und Übergangsraten von Arbeitslosen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“, *Statistische Nachrichten*, Heft 1/2019: 13-21.

Moser, Cornelia (2009). "Daten zu Aus- und Weiterbildung in der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung." *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 1: 65-75.

Moser, Cornelia (2010). „Daten zur Erwerbstätigkeit in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.“ *Austrian Journal of Statistics*, Volume 39, No 1 & 2 *Amtliche Statistik für das 21. Jhdt*, Festschrift zum 65. Geburtstag von Peter Findl: 115-123.

Stadler, Bettina (2005). "Daten zu atypischer Beschäftigung." *Statistische Nachrichten* 12: 1093-1100.

Stadler, Bettina (2005). "Daten zum österreichischen Arbeitsmarkt." *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 3: 89-100.

Stadler, Bettina / Wiedenhofer-Galik, Beatrix (2012): „Bildungs- und Erwerbspartizipation junger Menschen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung des Migrationshintergrundes“. *Statistische Nachrichten* 12: 957-975.

Wiedenhofer-Galik Beatrix (2008). "Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigkeit." *Statistische Nachrichten* 12: 1142-1162.

Wiedenhofer-Galik, Beatrix (2016): „Arbeitsmarktsituation von Migrantinnen und Migranten 2014/15 in Österreich“. *WISTA Sonderheft Arbeitsmarkt und Migration*. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Zucha, Vlasta (2017): „Sieben Euro pro Quadratmeter – wie geht das? Was hinter der durchschnittlichen Bruttomiete steckt und welche Faktoren die Höhe der Wohnungsmieten bedingen.“ *Statistische Nachrichten* 12: 1039-1046.

Artikel zu den Ad-hoc-Modulen

Hammer, Gerald / Klapfer, Karin (2006). "Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung – Ad-hoc-Modul 2005." *Statistische Nachrichten* 9: 821-834.

Hirschbichler, Brigitte / Klapfer, Karin (2012): „Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Arbeitskräfteerhebung - Ad-hoc-Modul 2010“. *Statistische Nachrichten* 7: 496-509.

Hirschbichler, Brigitte / Knittler, Käthe (2011). "Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt. Modul zur Arbeitskräfteerhebung 2009 – ausgewählte Ergebnisse." *Statistische Nachrichten* 5: 366-382.

Knittler, Käthe (2011) „Intergenerationale Bildungsmobilität – Bildungsstruktur junger Erwachsener im Alter von 15 bis 34 Jahren im Vergleich mit jenen ihrer Eltern.“ *Statistische Nachrichten* 4: 252-266.

Knittler Käthe / Baumgartner, Katrin (2018): „All-in-Verträge und Überstundenpauschalen in Österreich unter besonderer Berücksichtigung der Einkommen“, *Statistische Nachrichten*, Heft 8/2018: 669-678.

Moser, Cornelia / Wiedenhofer-Galik Beatrix (2007). "Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung – Ad-hoc-Modul 2006." *Statistische Nachrichten* 12: 1129-1143.

Stadler, Bettina / Wiedenhofer-Galik Beatrix (2011). "Dequalifizierung von Migrantinnen und Migranten am österreichischen Arbeitsmarkt. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung." *Statistische Nachrichten* 5: 383-399.

Weitere Dokumente

Eurostat (2018) "Labour Force Survey in the EU, candidate and EFTA countries — Main characteristics of national surveys, 2017."

Eurostat (2019) "Quality report of the European Union Labour Force Survey 2017 — 2019 edition."

European Commission (2019). "Report from the Commission to the European Parliament and the Council on the implementation of Council Regulation (EC) No 577/98." COM(2019) 14 final.

European Commission (2016). "EU Labour Force Survey. Explanatory Notes (to be applied from 2017Q1 onwards)."

Anlagen

Folgende Sub-Dokumente sind in dieser Standard-Dokumentation verlinkt:

[J. Kytir, B. Stadler: „Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus. Vom „alten“ zum „neuen“ Mikrozensus“, Statistische Nachrichten, Heft 6/2004](#)

[Fremdauskünfte nach Bundesland](#)

[Stichprobenumfang und Ausschöpfung](#)

[A. Haslinger, J. Kytir: „Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004“, Statistische Nachrichten, Heft 6/2006](#)

[Handbuch mit Erläuterungen](#)

[Technische Dokumentation](#)

[A. Baierl, D. Gumprecht und N. Gumprecht „Monatliches Nettoeinkommen im Mikrozensus – Konzept. Einkommensinformation unselbständig Erwerbstätiger“, Statistische Nachrichten, Heft 7/2011](#)

[Syntax Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit](#)

[Definitionen zu Personen-, Haushalts-, Familien- und Wohnungsmerkmalen](#)

[Umschlüsselung nationaler Bildungsformen zu ISCED 97](#)

[Umschlüsselung nationaler Bildungsformen zu ISCED 2011](#)

[Übersicht Plausibilitätskontrolle und Imputation](#)

[D. Gumprecht, A. Meraner 2017: Quality improvement of the Monthly Unemployment Rate. Methodenbericht zu Eurostat Grant](#)

[Daten der AKE auf NUTS 3 Ebene](#)

[Alte und neue Hochrechnung](#)

[Bevölkerung nach NUTS 3 Gebieten](#)